Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 311 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 12. November 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der gestrige Unabhängigkeitstag

Der Ordenssegen

anläßlich der gestrigen Feier des Unabhängigkeitstages ist dennoch erheblich reichlicher ausgefallen als vorher angekündigt. Der „Monitor Polski" vom 10. November bringt 23 volle Zeitungsseiten Namen Ausgezeichneter, deren Gesamtzahl von der 10 000 nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Allein 1886 Personen sind mit dem Unabhängigkeitskreuz und der Unabhängigkeitsmedaille ausgezeichnet worden, fast 5 Seiten nehmen die Namen der mit dem goldenen Verdienstkreuz Bedachten ein.

Marschall Pilsudski ist das goldene Verdienstkreuz zum vierten Mal verliehen worden.

Dem verstorbenen Unterrichtsminister Czerwinski wurde das Großband des Ordens „Polonia Restituta" verliehen.

In Lodz

a. Bereits Dienstag abend wurde die Feier des 13. Jahrestages der Wiedererstehung Polens durch einen militärischen Zapfenstreich eingeleitet. Der gestrige Feiertag wurde um 7 Uhr durch ein großes Wecken begonnen. Um 9 Uhr zogen die Schulen nach den Gotteshäusern der einzelnen Bekenntnisse, wo Festgottesdienste stattfanden. Um 9,30 Uhr entsandten die einzelnen Truppenteile Ehrenkompanien nach der Kathedrale. In dem dort stattfindenden Festgottesdienst, der von Bischof Tymieniecki abgehalten wurde, nahmen Vertreter der Verwaltungsbehörden mit dem Wojewoden, Vertreter des Militärs mit den Generalen Malachowski und Müller an der Spitze sowie Vertreter des Gerichts usw. teil. Um 10,30 Uhr nahm General Malachowski von den vor der Kathedrale aufgestellten Truppenteilen den Bericht entgegen. Dann fand ein Vorbeimarsch vor dem Gebäude des Schulkuratoriums statt. Auf einem Podium hatten der Kommandeur des Korpsbezirks, General Malachowski, sowie der Lodzer Wojewode Platz genommen, die die Parade abnahmen. Dem Vorbeimarsch wohnten ferner bei: Stadtstarost Dychdalewicz und dessen Vertreter Rosicki, Bezirksgerichtspräsident Zaborowski, Schulkurator Gadomski, Finanzkammerpräsident Kucharski, die Polizeiinspektoren Torwinski, Niedzielski und Nosek sowie das Offizierskorps mit General Müller an der Spitze. Den Zug führten Abteilungen des 31. und des 28. Kaniower Schützenregiments. Es folgten Polizeiabteilungen zu Fuß, zu Pferde und auf Fahrrädern, Abordnungen der Organisationen für militärische Vorbereitung, die Schulen, Eisenbahner, die Postbeamten, Straßenbahner, Pfadfinder, die Feuerwehr und schließlich die Organisationen ehemaliger Soldaten.

In den Schulen und in den Kasernen sowie in der Philharmonie fanden Vorträge statt, auch wurden den Soldaten unentgeltlich Vorstellungen in den Theatern und Lichtspielhäusern geboten. Am Nachmittag spielten auf den öffentlichen Plätzen Militär- und Polizeiorchester.

* * *

Im Laufe des Vormittags wurde eine an der Frontmauer des Hauses Juliusstraße 26 angebrachte Gedenktafel enthüllt, die folgende Inschrift trägt: „In diesem Hause befand sich der Stab der Dowborczycy, der sich bei der Entwaffnung der Deutschen in Lodz am 11. November 1918 betätigte".

In Warschau

Nach dem Gottesdienst in der Kathedrale, der von Bischof Gall zelebriert wurde, begannen um 11 Uhr die Feierlichkeiten auf dem Pilsudski-Platz. Große Menschenmengen hatten sich eingefunden, auch stellte sich das gesamte diplomatische Korps ein. Um 11,30 Uhr traf der Staatspräsident mit den Mitgliedern der Regierung ein, worauf sofort der Vorbeimarsch begann. Hinter dem Militär zogen Abteilungen des Grenzschutzes, der Polizei zu Pferde und zu Fuß, der militärischen Vorbereitung, des Schützenverbandes, der Postbeamten und Eisenbahner usw. Während des ganzen Vorbeimarsches kreisten über dem Platz Militärflugzeuge. Anschließend daran wurden am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niedergelegt.

*

Während der Feier in Thorn trug sich ein Flugzeugunfall zu. Ein von dem Sergeanten Balcer geführtes Flugzeug stürzte zu Boden. Der Flieger war auf der Stelle tot.

Fünfzehnter Tag des Brester Prozesses

Die Miliz der P. P. S. und Ganacja-Kampftrupps

Weitere Aussagen von Belastungszeugen. — Zusammenstoß zwischen Staatsanwalt und Verteidigung.

Der 15. Verhandlungstag begann mit den Aussagen des Zeugen **Boczar**, eines ehem. Wojewodschaftsrates in Kielce. Zeuge machte seine Angaben anhand von Notizen, was Rechtsanwalt Berenson zu der Frage veranlaßt, woher Zeuge diese Notizen habe, da er sich doch im Ruhestand befinde. Zeuge erklärt, das seien seine eigenen Notizen, noch aus der Amtszeit.

Zeuge äußert sich hierauf zu den Agitationen des Abg. Dobroch in der Gegend von Sandomierz. Dobroch sei in scharfer Weise gegen Marschall Pilsudski aufgetreten, indem er laut rief, daß Marschall Pilsudski das Volk verrate, den Bauern die Freiheit nehmen wolle — was die Landleute von der Pflicht der Steuerzahlung und des Militärdienstes befreie.

Im Jahre 1929 sei Abg. Kwapinski in Olkusz gegen Marschall Pilsudski aufgetreten. Auch die Reden des Abg. Smola im Industriegebiet seien sehr scharf gewesen.

Vors.: „Was wissen Sie von der P. P. S.-Miliz?"

Zeuge: „In der Stadt Czenstochau und im Dombrowaer Industriegebiet wurde eine Miliz gebildet, die sich zu dem Krakauer Kongreß begeben sollte."

Vors.: „Sollte diese Miliz ausgerüstet sein?"

Zeuge: „Im Grunde genommen nicht. Aber wenn auch die Miliz aus dem Dombrowaer Industriegebiet nicht bewaffnet war, so war es die aus Czenstochau bestimmt."

Vors.: „Wer hat solche Anordnung erlassen?"

Zeuge: „Eine Anordnung gab es nicht. Ich las ein informierendes Rundschreiben, worin gesagt war, daß die Milizianten keine Waffen mitnehmen sollten, da dies unerwünschte Folgen haben könnte. Aber gleichzeitig besagten vertrauliche Meldungen, daß die Milizianten aus Czenstochau dennoch bewaffnet seien."

Zeuge erzählt hierauf von heftigen Reden des Abg. Baginski, worauf er von Staatsanwalt Rauze bezüglich der Manöver der P. P. S. befragt wird.

Zeuge: „Im Dobrowaer Industriegebiet fanden Zusammenkünfte oder Manöver der P. P. S.-Miliz statt."

Vors.: „Unter wessen Leitung?"

Zeuge: „Ich weiß, daß es Abgeordnete der P. P. S. gewesen sind, doch kann ich mich an ihre Namen nicht erinnern."

Vert. Rechtsanwalt **Berenson:** „Waren diese Zusammenkünfte geheim, oder marschierten die Teilnehmer offen in Vierer-Reihen?"

Zeuge: „Sie marschierten offen in Vierer-Reihen."

Vert.: „Werden solche Zusammenkünfte in der Starostei angemeldet?"

Zeuge: „Ja."

Vert. Rechtsanwalt **Sterling:** „Sind Sie über diese Zusammenkünfte aus eigenen Beobachtungen unterrichtet?"

Zeuge: „Ich wurde vom Starosten unterrichtet."

Angekl. **Kiernik:** „Waren Sie der Verfasser des Wojewodschaftsberichts an den Untersuchungsrichter Demant?"

Zeuge: „Ja."

Angekl.: „Woher wissen Sie, daß ich angeblich an den Vorbereitungen zum Centrolew-Kongreß im Dombrowaer Industriegebiet teilgenommen habe?"

Zeuge: „Aus der Starostei."

Angekl.: „Haben Sie es nachgeprüft?"

Zeuge: „Nein."

Aus den weiteren Aussagen geht hervor, daß Zeuge für die Wahrhaftigkeit der Informationen, die er selber nicht nachgeprüft hatte, nicht bürgen kann.

Der Vorsitzende verliest hierauf die Aussagen des Zeugen vor dem Untersuchungsrichter, wo er eine Reihe von Einzelheiten über die Zusammenkünfte der Miliz im Kreis Zawiercie angeführt hatte. Dabei hatte er sich auf den Polizeikommandanten Kozielewski berufen, der Näheres mitteilen könnte, da er mit 40 Polizeibeamten die Tagung auseinandergetrieben hätte, deren Vorsitz Abg. Dubois geführt habe. Eine zweite Zusammenkunft der Miliz habe während eines Kongresses der Arbeiteruniversität stattgefunden. Damals habe Abg. Dubois die Zusammenkunft als eine Parade der Proletarierkräfte bezeichnet. „Bei dem augenblicklichen Regierungssystem müßten die jungen Arbeiterkräfte zum Kampf antreten." Was die Reden des Abg. Baginski anbelange, so haben sie nach den Aussagen des Zeugen keinen größeren Eindruck hervorgerufen und wären auch nicht geeignet gewesen, die Bevölkerung gegen die Regierung aufzuwiegeln."

Staatsanw. **Rauze:** „Woher wissen Sie, daß die Starostei von der Zusammenkunft unterrichtet war?"

Zeuge: „Das weiß ich nicht; das sagte ich nur so allgemein."

Zeuge Mieczyslaw **Olszewski**, Agent der politischen Polizei in Zawiercie, erzählt, wie im Jahre 1930 Abg. Dubois in Zawiercie eingetroffen sei und dort eine Reorganisierung und Schulung der Miliz durchgeführt habe. Die Milizianten hätten im Walde geübt und mit kurzen Waffen in verschiedenen Stellungen geschossen. Man habe ihnen das Schießen auf der Straße beigebracht und zu diesem Zweck im Wald eine Straße abgesteckt. An diesen Uebungen, die in den Wäldern bei Zombkowice stattfanden, haben ungefähr 60 Personen teilgenommen. Das seien die zweiten Manöver gewesen, da bereits im Februar Manöver der Arbeiteruniversität stattfinden sollten, die aber nicht zustande kamen, da sie von der Polizei aufgelöst wurden. Die Zusammenkunft der Arbeiteruniversitäten (TUR) habe im Juli stattgefunden, an der ungefähr 600 Mann teilgenommen hätten. Abg. Dubois habe damals eine Schau der Streitkräfte vorgenommen, wobei er in seiner Rede erwähnte, daß das die Proletariermacht sei, die den Kampf um ihre Rechte aufnehmen solle."

Vors.: „Waren diese Uebungen geheim oder öffentlich?"

Zeuge: „Wir hatten Nachrichten über die Uebungen nach dem Ausmarsch erhalten, der schon am frühen Morgen erfolgt war."

Vors.: „Hätte man die Uebungen verhindert, wenn man es rechtzeitig erfahren hätte?"

Zeuge: „Das weiß ich nicht. Das wäre von meiner vorgesetzten Behörde abhängig gewesen."

Vert. Rechtsanwalt **Berenson:** „Haben Sie etwas von diesen Uebungen gesehen?"

Zeuge: „Nein, ich weiß es von Augenzeugen."

Vert.: „Warum haben Sie das dem Untersuchungsrichter nicht gesagt?"

Zeuge: „Weil ich nur über die Ansprachen auszusagen hatte."

Vert.: „Nein, man hat Sie gerade über die Manöver ausgefragt und Sie haben doch dem Untersuchungsrichter etwas über die Beobachtung der Milizianten und des Abg. Dubois erzählt."

Der Zeuge erklärt, daß das, was er damals gesagt habe, die Manöver der Arbeiteruniversitäten betroffen habe; die Zusammenkunft der P. P. S.-Miliz bezeichnet er dagegen mit Uebungen.

Rechtsanwalt Berenson stellt dagegen fest, daß der Zeuge beim Untersuchungsrichter sowohl über die Manöver der Arbeiteruniversitäten, als auch über die Uebungen im März vernommen worden sei, ohne daß er damals die Einzelheiten erwähnt habe, von denen er jetzt spreche.

Vorsitzender zu Rechtsanwalt Berenson: „Haben Sie keine Fragen mehr?"

Vert.: „Unter diesen Umständen natürlich nicht."

Rechtsanwalt **Benkel:** „Gingen die TUR-Leute in Vierer-Reihen?"

Zeuge: „Ja. Der Kommandant hatte am Gürtel eine Waffe. Die Polizei befahl ihm, sie abzunehmen. Er hatte übrigens einen Waffenschein."

Rechtsanwalt **Barcikowski:** „Können Sie uns nicht die Namen der Personen nennen, von denen sie Auskünfte über die Uebungen erhalten haben?"

Zeuge: „Waldwärter haben mir diese Auskünfte erteilt."

Vert.: „Kann man deren Namen nicht feststellen; vielleicht haben Sie irgendwelche Notizen?"

Zeuge: „Nein, ich habe keinerlei Notizen."

Weitere Fragen stellt der Abg. Dubois an den Zeugen. Er fragt ihn, wann er in Zawiercie war und stellt nach der Antwort des Zeugen fest, daß er an einem Tage in Zawiercie gewesen sei. Dubois fragt weiter, um wieviel Uhr die Uebungen begonnen hätten.

Zeuge: „Um 5 oder 6 Uhr."

Dubois fragt daraufhin, ob es wahr ist, daß der Zug aus Warschau erst um 7 Uhr eintrifft, worauf der Zeuge nicht antworten kann.

Dubois: „Was geschah mit dem Prozeß gegen Karcher, den Sie einer hetzerischen Ansprache beschuldigten?"

Zeuge: „Er wurde freigesprochen."

Dubois: „Haben Sie mit Maslowski gesprochen, als ich Sie entfernen ließ?"

Zeuge: „Nein."

Dubois: „Wie, Sie haben Maslowski nicht gesagt, daß Sie sich rächen würden?"

Zeuge: „Nein, als Polizist räche ich mich nicht."

Zeuge **Olszewski** erklärt, daß der Abg. Dubois, als er (Zeuge) vom Starosten die Aufforderung erhalten habe, sich zur Ausstellung der Arbeiteruniversität zu begeben — ihn (den Zeugen) dort erkannt und die Anwesenden aufgefordert habe, „dem Agenten die Rippen zu brechen".

Rechtsanw. **Berenson:** „Haben sie Ihnen die Rippen gebrochen?"

Zeuge: „Nein, denn ich drohte, daß ich mich zur Wehr setzen werde und daß es dann böse ausgehen werde."

Der nächste Zeuge, Marjan **Kozielewski,** seinerzeit Polizeikommandant im Dombrowaer Gebiet, jetzt Unterinspektor und Wojewodschaftskommandant in Lemberg, sagt gleichfalls über die Zusammenkunft der P. P. S.-Miliz aus.

In der Starostei sei ein Gesuch um Genehmigung der Zusammenkunft in Zombkowice und darum, daß der Anmarsch in einzelnen kleinen Abteilungen vor sich gehen kann, eingereicht worden.

„Zwischen dem, um was gebeten wurde, und den Tatsachen, die durch Beobachtung ermittelt wurden, bestand ein krasser Widerspruch. Nach den von uns erlangten Nachrichten sollte die Zusammenkunft nicht in Zombkowice, sondern in den Wäldern von Niegowonice stattfinden. Am Tage der Zusammenkunft erhielt ich die Mitteilung, daß eine Abteilung von 100 Mann in Golonogi aus dem Zug gestiegen sei. Eine zweite Abteilung stieg in Lazy aus und begab sich in östlicher Richtung gleichfalls in den Wald."

Auf die Frage des Rechtsanwalts Berenson, ob er glaube, daß es verboten sei, auf der Straße in Vierer-Reihen zu marschieren, obgleich dieses bei den Pfadfindern und Schützen geschehe, erwidert Zeuge, es bestehe ein Unterschied zwischen der Miliz der P. P. S. und den Pfadfindern und Schützen, die unter der Aufsicht der Militärbehörden ständen.

Zeuge erzählt dann, daß gegen Mittag die Mitglieder des TUR zusammengekommen seien. Gleichzeitig seien Abg. Dubois und andere zu ihm gekommen und hätten gefragt, warum er die marschierenden Abteilungen aufgelöst habe. Auf weitere Fragen erklärt er, daß auf der Genehmigung der Starostei die Marschroute nicht verzeichnet gewesen sei und daß Marschieren in Vierer-Reihen gestattet gewesen sei.

Vert.: „Ist es wahr, daß mehrere Personen verletzt wurden und daß sogar einem der Arm gebrochen wurde."

Zeuge: „Man sprach davon, auch der „Glos Zaglembia" hat davon geschrieben. Aber dieses Blatt veröffentlicht oft Unwahrheiten. **Es ist möglich, daß einige verletzt wurden, weil sie Widerstand leisteten und weil die Polizei mit Kolben dreinschlug. Wir haben nicht mißhandelt, das ist sicher, wir tun dies nicht aus Vergnügen."**

Rechtsanw. **Barcikowski:** „Haben Sie der P.P.S. angehört?"

Zeuge: „Ich bitte, mich von der Antwort zu befreien."

Rechtsanw. **Landau:** „Hohes Gericht. Seit Beginn des Prozesses wird zu den Zeugen wiederholt gesagt, daß sie auf einzelne Fragen nicht zu antworten brauchen. Dies ist nirgends vorgesehen. Ein Zeuge braucht nur dann nicht zu antworten, wenn dadurch ein von ihm begangenes Vergehen aufgedeckt werden kann."

Vors.: „Wenn ich sage, daß der Zeuge nicht zu antworten braucht, so bedeutet das, daß die Frage keine Bedeutung für den Prozeß hat."

Vert.: „Die Frage ist also zurückgewiesen?"

Vors.: „So ist es."

Zeuge gibt aber doch Antwort und erklärt, daß er Instrukteur der P. P. S. gewesen sei.

Rechtsanw. **Szumanski:** „Haben Sie in Sosnowitz nicht von dem Bestehen anderer Kampftrupps außer der der P. P. S. gehört?"

Zeuge: „Jawohl."

Vert.: „Wissen Sie davon, daß Dr. Antonowicz in Bendzin die Redaktion des „Kurjer Zachodni" wegen eines Artikels verklagt hat, in dem ihm die Teilnahme an einem Kampftrupp der Sanacja vorgeworfen wurde und daß der Redakteur freigesprochen wurde?"

Zeuge: „Ja, aber später stellte es sich heraus, daß dies nicht wahr ist."

Rechtsanwalt Szumanski legt dem Gericht die Abschrift eines Urteils des Appellationsgerichts vom 10. September vor, aus dem hervorging, daß der Redakteur des „Kurjer Zachodni" freigesprochen worden ist.

Vors.: „Vielleicht begründen Sie den Zusammenhang dieser Angelegenheit mit dem Prozeß?"

Rechtsanwalt Szumanski erklärt, daß dieses Urteil das Bestehen von Sanacjakampftrupps während der Wahlzeit feststellt und dadurch auch die Notwendigkeit des Bestehens der Miliz der P. P. S. nachweist.

Der Leiter des Untersuchungsamts in Sosnowitz **Rosolowski** erklärt, daß er sich an nichts erinnern könne. Er sei herzkrank und längere Zeit beurlaubt gewesen, weshalb er vieles nicht mehr wisse. Die Manöver der Miliz der P. P. S. seien seiner Ansicht nach eine Prüfung der Kräfte der Opposition gewesen. Die Informationen habe er aus den Rapporten der Geheimpolizisten geschöpft.

Rechtsanw. **Berenson:** „Warum haben Sie vor dem Untersuchungsrichter nichts von diesen Geheimagenten erwähnt?"

Zeuge: „Ich habe davon gesprochen."

Vert.: „Sie haben eben nichts gesagt, ich habe Sie auf einer Unwahrheit ertappt."

Staatsanw.: „Ich bitte, dies ins Protokoll aufzunehmen."

Vert.: „Bitte sehr."

Staatsanwalt Grabowski verliest sodann Abschnitte aus den Aussagen des Zeugen und fragt diesen, ob er sich daran erinnere.

Rechtsanw. **Sterling:** „Es ist unzulässig, dem Zeugen ganze Absätze aus der Untersuchung in den Mund zu legen."

Staatsanw.: „Die Verteidigung tut es mit ganzen Seiten, wenn es ihr paßt."

Vert.: „Wenn es sich darum handelt, ob beide Parteien größere oder kleinere Absätze dem Zeugen vorlegen, so glaube ich, daß der Zwischenfall erledigt ist."

Staatsanw.: „Ich will nur das Gedächtnis des Zeugen auffrischen, deshalb lese ich einzelne Absätze vor."

Rechtsanw. **Honigwill:** „Die Strafvollzugsordnung erlaubt es nicht, daß man sich auf die Eintragungen der Untersuchung beruft."

Es sagt dann Zeuge **Lesiak,** ein Mitglied der Miliz der P. P. S. aus, der seinerzeit auf Grund einer Visitenkarte des Marschalls Daszynski Einlaß in den Sejm finden wollte. Er ist zwar Zeuge der Verteidigung, aber vom Staatsanwalt vorgeladen.

Vors.: „Wozu wollten Sie in den Sejm gehen?"

Zeuge: „Ich wollte sehen, wie das aussieht. Abg. Dubois hat mir die Visitenkarte Marschall Daszynskis gegeben, damit man mich durchläßt. Hin und wieder sind wir vor das Sejmgebäude gegangen, um im Notfall unsere Abgeordneten zu schützen.

Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag vertagt.

Wegen Spionage zum Tode verurteilt

Drei Hinrichtungen

Vor dem Thorner Militärgericht hatte sich Leutnant d. R. Kolodziejski aus Posen zu verantworten, der der Spionage zugunsten Danzigs angeklagt war, die er während einer 6wöchigen Waffenübung in der Thorner Garnison betrieben haben soll. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode. Die Verteidigung bat den Staatspräsidenten um Begnadigung Kolodziejskis, doch traf eine abschlägige Antwort ein. Das Urteil wurde in einem der Forts in der Nähe von Thorn vollstreckt.

*

Am Dienstag hat das Wilnaer Bezirksgericht in Lida im standgerichtlichen Verfahren die eines Raubmords angeklagten Smielewicz und Mieszkin zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Beschlagnahmt

wurde die gestrige Ausgabe der „Freien Presse" wegen eines Absatzes im Bericht über die Kundgebungen der Saisonarbeiter. Da die Zeitung bereits versandt war, wurden nur einige wenige Exemplare von der Polizei mitgenommen.

Unerklärlich bleibt, warum das „Echo", das gestern nachmittag die bei uns beanstandete Meldung brachte, nicht konfisziert wurde.

Aus dem gleichen Grund wurde der gestrige „Dziennik Łódzki" beschlagnahmt.

Die Tagung der Auslandpolen

Die dritte Tagung des Organisationsrats der Auslandpolen, die in Warschau stattfand, ist jetzt beendet worden. Es wurde eine weitgehende Konsolidierung und Zusammenarbeit im Sinne des Programms und der Grundsätze der ersten Tagung der Auslandpolen in allen auf der Tagung vertretenen polnischen Kolonien im Ausland festgestellt. Das polnische Element in den angrenzenden Staaten erhielt auf der Tagung eine Reihe von Richtlinien für die Arbeiten seines ständigen Organisationsrats hinsichtlich des erfolgreichsten moralischen Schutzes seines Standpunkts und der Beseitigung der Verfolgungen.

Der Rat drückte dem zurücktretenden Vorsitzenden Prof. Szymanski seinen Dank für seine erfolgreiche Arbeit aus und bereitete dem neugewählten Vorsitzenden Marschall **Raczkiewicz** eine Ovation. Nach Beendigung der Beratungen begaben sich die Teilnehmer an der Tagung auf das Schloß und nach dem Belvedere, wo sie **dem Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski eine Huldigung bereiteten.**

In den betreffenden Ländern wird sich niemand über diese Huldigung aufregen. Was würde aber geschehen, wenn — sagen wir — polnische Teilnehmer an einer Tagung des Auslanddeutschtums Hindenburg huldigen würden?

Monarchistisches Komplott in Spanien?

Paris, 11. November.

Der älteste Sohn des verstorbenen Diktators Primo de Rivera, Antonio, ist heute vormittag in Madrid verhaftet worden.

Havas meldet hierzu, daß die Verhaftung mit einem monarchistischen Komplott zusammenhängen soll, in das auch andere Personen, darunter mehrere pensionierte Offiziere, verwickelt seien. Die Polizei habe bereits vor zwei Tagen den Dechant der Kathedrale von Madrid festnehmen lassen und außer Antonio Primo de Rivera sei heute auch Oberst Rosado verhaftet worden. Man rechne mit weiteren Verhaftung.

Die Studentenunruhen in Wilna

In der Nacht zu Mittwoch wiederholten sich in Wilna die Ausschreitungen, doch hatten sie nicht mehr das Ausmaß, wie am Tage vorher. Die Polizei verhaftete 25 Personen, die sofort dem Untersuchungsrichter zugeführt wurden. Im Laufe der Nacht versuchten Diebe in die demolierten Geschäfte einzudringen, doch wurden sie von der Polizei verhaftet. Gestern früh waren im Stadtzentrum fast alle jüdischen Geschäfte geschlossen. Für die Dauer von drei Tagen ist vom Wojewodschaftsamt der Alkoholausschank verboten worden. Die gestrigen Ausgaben des „Slowo", „Dziennik Wilenski" und „Expreß Wilenski" wurden beschlagnahmt.

An den Eingängen zu allen Universitätsabteilungen sind starke Polizeiposten aufgestellt worden, die jegliche Ansammlungen verhindern.

B. Während der Vorfälle in der Universität am Dienstag abend wurde Prof. Dziwulski mit einem Stuhl so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als es auch in der juridischen Abteilung zu Zwischenfällen kam, ergriffen nationaldemokratische Studenten Prof. Ehrenkeuz und trugen ihn auf die Straße. Nationale Jugend überfiel dann das jüdische Studentenheim, in dem sie alle Scheiben einschlug.

In Warschau

Am Dienstag kam es auch in der Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik von Wawelberg und Rotward in Warschau zu Zwischenfällen. Da diese Schule kein Autonomierecht besitzt, drang die Polizei ein und nahm mehrere Studenten fest, die die Einrichtung demolierten. Der Direktor dieser Unterrichtsanstalt ordnete daraufhin an, daß die Vorlesungen bis auf Widerruf eingestellt werden.

Japanisch-polnisches Bündnis?

Gegen Sowjetrußland. — Französische Deckung für Japan und Polen.

Der „D. A. Z." wird aus Paris geschrieben:

Der Präsident der Volkskommissare in Sowjetrußland, Molotow, hat eine Rede gehalten, in der er u. a. mitteilte, daß der sowjetrussisch-französische Nichtangriffspakt paraphiert sei. Es ist dies die erste offizielle Mitteilung, daß eine Paraphierung dieses Vertrages tatsächlich erfolgt ist. Seit dem Zeitpunkt der Paraphierung sind bereits drei Monate verstrichen, und von sowjetrussisch-französischen Verhandlungen ist überhaupt keine Rede mehr.

Es steht wohl fest, daß die Franzosen mit den Sowjets keinesfalls abzuschließen gedenken, wenn nicht gleichzeitig ein **sowjetrussisch-polnischer** Vertrag zustandekommt und die Frage der früheren russischen Schulden geregelt ist.

Es wäre verständlich, daß den Franzosen die Mitteilung Molotows unangenehm wäre. Erstaunlich ist infolgedessen ein Leitartikel des „Temps", der an die Rede Molotows anknüpft, den sowjetrussisch-französischen Nichtangriffspakt überhaupt nicht erwähnt (die Mitteilung Molotows ist in der französischen Presse, soweit wir wissen, überhaupt nicht zum Abdruck gekommen), aber von einer Heftigkeit gegen Sowjetrußland ist, welche den äußersten Grad dessen erreicht, was man in einer Zeitung sich gestatten kann. Dieser Artikel schließt mit der Behauptung, daß ein Krieg die letzte Karte sei, die die sowjetrussischen Führer ausspielen könnten, daß sie einen Krieg bereits begonnen hätten, wenn sie dazu in der Lage gewesen wären, daß aber die rechtlich denkenden Nationen diese Gefahr erkannt hätten und gewußt hätten, sich gegen sie zu schützen, daß die Stunde der Weltrevolution vorbei sei und daß man darüber wachen müsse, daß sie nicht zurückkehre.

In Paris waren Gerüchte verbreitet über ein japanisch-polnisches Bündnis gegen Sowjetrußland, Gerüchte, die wir nicht wiedergegeben haben, weil wir sie für unglaubwürdig hielten, die nun aber doch angesichts eines derartigen Artikels des politisch wichtigsten französischen Blattes mitgeteilt werden müssen.

Daß ein japanisch-polnisches Bündnis ohne französische Deckung nicht möglich wäre, braucht nicht besonders betont zu werden. Daß die französische Presse dem japanischen Vorgehen in der Mandschurei weitgehend Hilfsstellung leistet, ist ein Zeichen, auf das in diesem Zusammenhange jedesmal wieder hingewiesen werden muß.

— Die polnische Presse hat bisher zu dem sehr merkwürdigen Gerücht nicht Stellung genommen.

Die Beratungen Poncets und Hoeschs in Paris

Keinerlei Ergebnisse erzielt.

Paris, 11. November.

Der französische Botschafter Francois Poncet hatte am Dienstag nicht nur mit Briand eine Unterredung, sondern er suchte auch den Präsidenten der Republik Doumer und später den Finanzminister Flandin auf. Heute vormittag hatte er abermals eine Unterredung mit Laval und trat am Nachmittag die Rückreise nach Berlin an.

Irgendein Fortschritt ist bei den Besprechungen der Botschafter von Hoesch und Francois Poncet mit Briand bisher nicht erzielt worden. Man verhandelt immer noch über die Befugnisse des Sachverständigenausschusses in Bezug auf die kurzfristigen Kredite, ohne daß bisher eine Annäherung zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt zu bermerken wäre.

Der Berliner Korrespondent des „Journal" will aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle erfahren haben, daß Deutschland bei den gegenwärtigen Verhandlungen auf folgendem Punkt besteht: der beratende Sachverständigenausschuß soll sich mit außerordentlichen Vollmachten versehen und in der letzten Novemberwoche versammeln, um eine gründliche Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit vorzunehmen. Zu gleicher Zeit solle in Basel eine außerordentliche Gläubigerversammlung zusammentreten, die sich mit der Konsolidierung der Kredite beschäftigt. Die internationale Regierungskonferenz, die über das Schicksal des Young-Planes zu entscheiden haben werde, soll noch vor Weihnachten nach Paris, Biarritz oder Brüssel einberufen werden. Aus Gründen der Bequemlichkeit gebe die deutsche Regierung der belgischen Hauptstadt den Vorzug. Außerdem glaube man in Berlin, daß das Hoover-Moratorium um ein Jahr verlängert wird. Man vermutete jedoch, daß Frankreich nur darin einwilligen werde, wenn auf einer internationalen Konferenz eine Einigung über die Wiederaufnahme der Zahlungen von 1933 an zustandekommt. In dieser Besprechung scheine man bei den letzten diplomatischen Verhandlungen ein neues Annuitätensystem in Betracht gezogen zu haben, das später Gegenstand einer allgemeinen Kapitalisierung werden könnte. Das würde den Abschluß eines besonderen Finanzabkommens zwischen Frankreich und Deutschland ermöglichen.

Die großen Pariser Frühblätter stellen noch einmal wie auf höheren Befehl fest, daß die Verhandlungen von Hoeschs mit den französischen Ministern keinerlei Fortschritte gemacht haben. Francois Poncet wird sich nach seiner Rückkehr nach Berlin sofort mit Brüning in Verbindung setzen.

Berlin, 11. November.

Die deutschen Vertreter, die an den Freitag und Sonnabend in Paris stattfindenden ersten Verhandlungen des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees teilnehmen, sind heute mit dem Train Bleu abgereist. Bei dieser ersten direkten Fühlunagnahme mit den Vertretern Frankreichs handelt es sich vor allem um den Zweck, das Komitee mit seinen Ausschüssen zu konstituiren und den Plan für die nächsten Arbeiten festzulegen.

Die gestrige Unterhausdebatte

Churchill für Einführung von Schutzzöllen

Vorläufig werden aber keine Maßnahmen getroffen.

London, 11. November.

Das Unterhaus beschloß mit 378 gegen 9 Stimmen, die Zeit bis Weihnachten für die Erledigung der von der Regierung vorzuschlagenden Maßnahmen freizuhalten. In der Entschließung wird die Gewißheit ausgesprochen, daß die Regierung den Wunsch hat, sich sofort mit den dringenden Fragen zu beschäftigen, z. B. mit der Tatsache, daß gestern auf 40 Schiffen ausländische Schleuderware in den Londoner Hafen eingeführt worden sei. Die offizielle Opposition nahm an der Abstimmung nicht teil.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Thronrede ergriff **Churchill** das Wort zu einer Rede, die besonders durch ihr nachdrückliches Eintreten für Schutzzölle bemerkenswert war. Churchill kritisierte scharf die Politik der Arbeiterpartei und erklärte ironisch, daß MacDonald mehr getan habe, um den Sozialismus aufzuhalten und zu zerstören, als irgend ein anderer es hätte tun können. Die Arbeiterpartei sei wieder an dem Punkt angelangt, wo sie vor 25 Jahren begonnen habe. Seitdem habe sie nicht einen förderlichen Plan durchgeführt und keine für den Staat nützliche Politik betrieben. Schließlich habe sie das Land an den Abgrund einer Katastrophe geführt. Churchill zeigte sich befriedigt, daß MacDonald England von dieser Gefahr befreit habe. Zur Frage der Stabilisierung des Pfundes sagte Churchill unter Bezugnahme auf die unbestimmten Aeußerungen MacDonalds in seiner Guild-Ball-Rede, er glaube nicht, daß die Regierung beschlossen habe, daß Pfund zu irgendeinem festen Wert oder irgendeinem festen Zeitpunkt zu stabilisieren.

Für die Notlage Englands und der Welt machte Churchill die Zollmauern, die Unordnung in Asien, die Spekulation, die Kriegsschulden und die Reparationen verantwortlich, vor allem aber die Tatsache, daß ein Drittel der gesamten Goldvorräte der Welt in den letzten zwei oder drei Jahren „sterilisiert" worden sei. Er hoffe, daß die Regierung eine internationale Aktion unternehmen, Konferenzen einleiten und ihren ganzen Einfluß anwenden werde, „um das Land, das Gold gehamstert hat, zu veranlassen, es wieder als Wertstandard dienstbar zu machen."

Zur Schutzzollfrage sagte Churchill unter dem Beifall der Konservativen, daß das gegenwärtige Parlament das Mandat besitze, jede Schutzzollmaßnahme, die es für richtig halte, anzuwend.

Es sei der überwältigende Wunsch der Wähler, daß England jetzt endgültig den Freihandel aufgebe und das Experiment eines allgemeinen Schutzzolles unternehme. Churchill erklärte: „Ich bin während meines ganzen Lebens ein Freihändler gewesen, während der letzten Jahre haben mich meine Erfahrungen jedoch gezwungen, von diesem System abzugehen."

Nachdem Churchill seine Rede beendet hatte, wurde in Kreisen der Konservativen beschlossen, in der Frage der Schutzzölle vorläufig keine weiteren Aktionen zu unternehmen, sondern eine Gelegenheit abzuwarten, um die gesamte Lage zu erörtern. Die Konservativen werden daher zur Antwort auf die Thronrede einen Abänderungsantrag einbringen, der sich auf die Tariffrage bezieht.

Verschärfte Lage in Tientsin

30 000 Chinesen im Anmarsch?

London, 11. November.

Die Lage in Tientsin hat sich erheblich verschärft. Die Polizei ist außerstande, die Aufständischen in Schach zu halten. In der Nähe der japanischen Konzession wurden 500 Schüsse abgegeben. Am Dienstag abend stürmten 200 Aufständische die chinesische Nankai-Universität, die in der Nähe der japanischen Konzession gelegen ist. Die französische Garnison steht in Bereitschaft, um Angriffe auf die französische Konzession abzuweisen. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters von Tientsin stellt die Lage als weit gefährlicher als in der Nacht vom Sonntag zu Montag dar. Die Geschäfte sind sämtlich geschlossen. Die städtische Verwaltung ist in die frühere deutsche Konzession verlegt worden. Ein japanischer Zerstörer ist in Tengku eingetroffen, ohne jedoch Truppen zu landen.

Nach japanischen Meldungen aus Tientsin, haben 30 000 Chinesen einen Angriff auf die japanische Konzession in Tientsin gemacht. Die Lage ist sehr kritisch, da angeblich nur 600 Mann japanischer Truppen zur Verfügung stehen.

Der japanische Admiralstab teilt mit: Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Tientsin hat der japanische Admiralstab mit Erlaubnis der Regierung vier Kreuzer nach Dairen entsandt, um dort fahrtbereit zu sein. Falls der Schutz der Japaner in Tientsin notwendig werden sollte, werden die Kriegsschiffe aus Dairen nach Tientsin auslaufen. Der Admiralstab erklärt, daß eine weitere Verstärkung der japanischen Seestreitkräfte in Dairen beabsichtigt sei.

Amerika behält den bisherigen Kurs bei

Die amerikanische Regierung hat, wie Staatssekretär Stimson heute mitteilte, nach längeren Kabinettssitzungen beschlossen, in der mandschurischen Frage die bisherige Politik beizubehalten und sich auf eine Unterstützung der Bemühungen des Völkerbundes zu beschränken. Da Botschafter Edge zur Zeit hier auf Urlaub weilt, wird der Londoner Botschafter Dawes zu der nächsten Sitzung des Völkebundrates nach Paris entsandt werden. Er soll zunächst lediglich die Beschlüsse des Rates abwarten, aber gleichzeitig mit Vertretern der übrigen Großmächte konferieren. Falls es angezeigt erscheinen sollte, ist er ermächtigt, an den Beratungen des Völkerbundrates direkt teilzunehmen, so weit diese Beratungen die vertraglichen Verpflichtungen Amerikas oder die Interessen der Vereinigten Staaten berühren.

London, 11. November.

Außenminister Sir John Simon wird am Montag zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundrates über die mandschurische Frage nach Paris fahren. Diese Mitteilung, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", wurde in politischen Kreisen mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Man glaube zuversichtlich, daß die ruhige und kühle Auffassung den Völkerbund von unklugen und unnötigen Zwangsmaßnahmen abhalten werde.

Woroschilow droht mit den roten Korps

Moskau, 11. November.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Unterredung der sowjetamtlichen Telegrafenagentur mit dem Kriegskommissar Woroschilow, in der dieser darauf hinweist, daß die Sowjetunion sich weder von den West- noch von den Ostmächten werde herausfordern lassen. Woroschilow erklärte weiter: „Wir wollen keinen Krieg! Aber wenn gewisse Mächte ihre Kräfte mit den unsrigen messen wollen, so werden die Regimenter, Divisionen und Korps der Roten Armee bereit sein! Wir werden nicht die Angreifer sein, sind aber jederzeit bereit, es mit jedem Gegner aufzunehmen!"

Neue Devisenvorschrift in Deutschland

In einer 7. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung ist gestern in Deutschland folgendes angeordnet worden: Während bisher der Handel mit ausländischen an deutschen Börsen nicht notierten Wertpapieren genehmungspflichtig war, soll dies künftig auch für die deutschen Auslandsbons gelten. Ohne Genehmigung sind nur Anschaffungen für den planmäßigen Anleihedienst zulässig. Der Erwerb ausländischer Wertpapiere, die in Deutschland amtlich oder im Freiverkehr notiert werden, also insbesondere der internationalen Arbitragepapiere, aus dem Auslande bedarf künftig der Genehmigung, während der Verkehr mit diesen Papieren im Inlande auch weiterhin unbeschränkt bleibt. Bisher war es den Ausländern, die ihre Wertpapiere im Inlande verkauften, möglich, den Erlös dafür ins Ausland übertragen zu lassen. Derartige Verkaufserlöse bilden von jetzt ab ein gesperrtes Guthaben, das ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle nur zum Ankauf deutscher Wertpapiere verwendet werden darf. Jede andere Verfügung darüber ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn das Guthaben in andere Kapitalanlagen im Inlande festgelegt werden soll. Die Einhaltung der neuen Bestimmungen wird durch entsprechende Strafen geschützt. Schließlich wird klar gestellt, daß zu den Werten, die beim Erwerb fortlaufend der Reichsbank anzubieten oder abzuliefern sind, auch fällige Zinsscheine und ausgeloste oder Zurückzahlung gekündigte Stücke solcher Wertpapiere gehören, die schon bisher anbietepflichtig waren.

Eine Friedensrede Hoovers

Washington, 11. November.

Präsident Hoover erklärte bei der Einweihung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen des hiesigen Bundesbeezirkes, der außerhalb der 48 Unionsstaaten steht und hauptsächlich die Bundeshauptstadt Washington umfaßt, in einer Ansprache: Die amerikanischen Feiern am Waffenstillstandstage haben sich im Laufe der Jahre gewandelt. Der Siegesjubel ist dem ehrenden Gedenken der Gefallenen und der Erneuerung des Entschlusses gewichen, für den Weltfrieden zu wirken. Unsere Aufgabe ist in dieser Beziehung noch keineswegs beendet. Manche Völkerstämme, die die ihnen jahrhundertelang widerfahrene Ungerechtigkeit noch nicht vergessen haben, sind noch jetzt in Erregung. Andere Stämme haben ständige Furcht vor einem Einfall in ihr Land und vor Unterdrückung. Viele Völker hoffen auf Freiheit und Unabhängigkeit. Die Grenzen vieler Nationen sind weiter nichts als Zonen uralten Streites. In jedem Lande gibt es die Möglichkeit, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, ja sogar seinen Lebensunterhalt zu verdienen durch Aufpeitschung der bösen Kräfte, indem man Furcht und Haß gegen die Nachbarländer sät. **Die Folge ist, daß die Welt heute schwerer bewaffnet ist, als vor dem Weltkriege.** Aufgabe der Staatsmänner in jedem Lande ist daher die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Nationen. Mit keiner größeren Hilfe kann man zur Erholung von der Weltdepression beitragen, als wenn man öffentliche Beweise dafür gibt, daß man die Spannung, die zwischen der Völkerfamilie herrscht, ernstlich zu beseitigen bemüht ist. Dazu bedarf es weder der Verträge noch der Urkunden noch irgendwelcher Bindnugen. Nötig ist nur, daß jede Nation die Lage klar erfaßt und an ihrem Teil zur Wiederherstellung gutnachbarlicher Beziehungen durch ihre eigene Politik und innerhalb der ihr gezogenen Grenzen des eigenen Interesses mitarbeitet. Diese Arbeit aber hat bereits begonnen und macht gute Fortschritte.

Bombenattentat auf den italienischen Vizekonsul in Pennsylvanien

Der Konsul und 20 weitere Personen verletzt.

New York, 11. November.

Der italienische Vizekonsul in Pennsylvanien wurde durch ein Bombenattentat schwer verletzt. Auch die Frau des 75jährigen Konsuls erlitt schwere Verletzungen. Das Haus des Konsuls wurde fast völlig zerstört. In den umliegenden Häusern wurden 20 Personen leicht verletzt. Die Polizei glaubt, daß es sich um eine faschistenfeindliche Kundgebung handelt.

Dürfen polnische Kriegsschiffe nach Danzig?

Wie wir bereits kurz berichtet haben, begann vor dem Haager Weltgerichtshof die Verhandlung über die zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig anhängige Streitfrage über die Zulassung polnischer Kriegsschiffe in die Hafengewässer von Danzig. Polen ist im Richterkollegium durch das ständige Mitglied Graf Rostworowski vertreten. Der Rechtsvertreter Danzigs, Sir John Fisher-Williams, angetan mit der grauen Perücke des Kings-Own-Council und dem schwarzseidenen Talar, führte aus, daß man als Dokumente für den vorliegenden Streitfall weder auf die einschlägigen Entscheidungen des Völkerbundes, noch des Hohen Rats für die Stadt Danzig zurückgreifen brauche, da Polen sich nicht darauf berufe. Im Versailler Vertrag seien hinsichtlich der Benutzung des Danziger Hafens für Polen keine militärischen, sondern nur wirtschaftliche Rechte festgesetzt worden. Die Haltlosigkeit kriegsmaritimer Benutzungsansprüche gehe schon aus der Erwägung hervor, daß Polen ja dann auch für seine Landarmee die gleichen Aufenthaltsansprüche stellen könne. Durch das Pariser Danzig-polnische Abkommen seien für den Zutritt polnischer Handelsschiffe ausdrückliche Bestimmungen getroffen worden, um wieviel nötiger wären solche Bestimmungen für das Einlaufen und Ankern von Kriegsschiffen gewesen. Da solche Bestimmungen nicht vorliegen, könne Polen auch nicht das Recht der kriegsmaritimen Hafenbenutzung beanspruchen.

Nun auch Lord Dickinson gegen den Korridor

„Niemand kann durch diesen Strich Land, der Preußen in zwei Teile teilt, reisen oder in Danzig oder in Ostpreußen verweilen, ohne zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß der gegenwärtige Zustand nicht von Dauer sein kann. Daran trägt keines der beiden Völker eine Schuld. Es ist vielleicht mehr das Ergebnis eines Fehlers von denen, die ein politisches Problem zu lösen gedachten, ohne auf Menschennatur Rücksicht zu nehmen." So urteilt Lord Dickinson, ein guter Sachkenner der Minderheitenfragen in Osteuropa, in der bekannten englischen Zeitschrift „The 19. Centry and after", in der er einen längeren, auch sonst bedeutsamen Artikel über eine Reihe politischer Tagesfragen veröffentlicht.

In demselben Artikel erinnert Lord Dickinson, der sein Urteil auf eigenen Studien der Verhältnisse aufbaut, auch an die Nichtbeachtung der Minderheitenverträge durch untere Verwaltungsorgane. Eine Lösung der Minderheitenprobleme sei gewiß schwierig. Es sollte aber doch dem menschlichen Scharfsinn möglich sein, Mittel zu einer besseren Lösung dieser Probleme ausfindig zu machen. Die einzige Veränderung, die die neue Grenzziehung mit sich gebracht hätte, sei die daß jetzt die Völker beherrscht werden, die früher geherrscht haben.

Lord Dickinson ist in der letzten Sitzung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen zum Präsidenten des Weltbundes gewählt worden. Er steht außerdem an führender Stelle in der Liga für Völkerbund, so daß auch sein Urteil viel beachtet und gehört wird.

Kulturfrage in Rußland

Im russischen Schulunterricht lernt das Kind beim Buchstabieren den Satz: Es gibt keinen Gott. Die Fibel enthält Bilder von Lenin, berichtet von seinem Leben und Wirken, von Maschinen und Fabriken. Die Kinder werden wie Erwachsene behandelt, sie sind, nach den Angaben einer russischen Kindererzieherin, „nicht von goldenen Kinderträumen umgaukelt, sondern nehmen die Zügel ihres Lebens fest in die kleinen Fäuste. Märchen sind streng verpönt, da sie nicht in die materialistische Weltanschauung hineinpassen; es wäre daher sehr unpraktisch, die Kinder mit idealistischen Träumereien aufwachsen zu lassen. In dem gleichen Sinn sind auch die Lehrbücher für die höhern Gruppen verfaßt: praktisch, materialistisch. So wächst der junge russische Mensch heran, kalt, nüchtern, unbeschwert und kampfbereit!"

Der Deutschunterricht an den Schulen beginnt mit dem ersten Schuljahr, man verwendet sofort kommunistische Schriften. „Religionsfeindliche Erscheinungen des Auslands werden besonders betont. Soweit deutsche Literatur in der Schule herangeholt wird, beschränkt man sich auf Schriften mit starkem revolutionären Einschlag und Schilderungen sozialen Elends. Ein Zugeständnis macht die Räteschule dabei jedoch an die vorrevolutionäre Schule, denn sie verehrt Schiller. Die Schüler lesen im letzten Schuljahr „Kabale und Liebe" oder „Die Räuber" mit Hilfe einer russischen Uebersetzung, die allerdings „zweckdienlich zurechtgemacht" ist. Die Hauslektüre des jungen Bolschewiken sei unglaublich kitschig. „Er liest furchtbare Schundromane in deutscher Sprache, die den Kapitalisten als Presser und Verschwender darstellen, der den ganzen Tag nach der Musik eines Grammofons Foxtrott tanzt und den Proletarier bis aufs Blut aussaugt."

Der Herr von Europa

Nach Angaben des Generals von François verfügt Frankreich und seine Gefolgschaft über ein Friedensheer von 1 232 000 Mann mit einer aktiven Dienstpflicht von 12 bis 18 Monaten. Während der letzten 12 Jahre konnten demnach bereits achtmal 1 232 000 Mann als ausgebildet in die Heimat entlassen werden. Frankreich und seine Verbündeten können also im Kriegsfalle heute rund 10 Millionen ausgebildete Soldaten ins Feld stellen.

Frankreich und Verbündete besitzen rund 60 000 Maschiengewehre, Deutschland 2000; Frankreich und Gefolgschaft 4280 leichte und 2680 schwere Geschütze, Deutschland: 288 leichte und 22 schwere Geschütze. Frankreich und Gefolgschaft besitzt 6875 Kampfflugzeuge einschließlich Flugzeugreserve und 4720 Kampf- und Panzerkraftwagen.

Hitler und Starhemberg

(Von unserem Wiener Korrespondenten).

In Oesterreich spielt sich jetzt der große Kampf zwischen Hitler und Starhemberg ab, der Kampf um die Führung der Rechtsradikalen. Die Hitlerianer hatten bei den letzten Wahlen etwa 110 000 Stimmen. Im abgelaufenen Jahr hat sich ihre Zahl zweifellos stark vergrößert und der Zulauf dauert an. Das deutsche Beispiel wirkt naturgemäß attraktiv. Das Reservoir, aus dem die Nationalsozialisten in Oesterreich schöpfen, ist aber nicht wie in Deutschland das der zusammenbrechenden bürgerlichen Parteien. In Oestereich sind die Hauptmassen der Wähler ebenso wie die Jugend von den zwei großen Parteien, den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten, sehr sicher erfaßt, hier sind Veränderungen größeren Stils so gut wie ausgeschlossen. Möglicherweise kann man auf sozialdemokratischer Seite eine Abwanderung zu den Kommunisten feststellen, doch dies auch nur in sehr bescheidenen Grenzen. Der Kreis, um den sich der Kampf der Nationalsozialisten und Heimatblockpartei, das Bemühen Hitlers und Starhembergs dreht, ist geradezu fest abgezirkelt. In diesem Kreis stehen die Großdeutschen, die Landbündler, die Schober-Leute und schließlich die Nationalsozialisten selbst. Es sind insgesamt etwa 500 000, um die gekämpft wird, aus diesem Kreis kann sich allein der Nationalsozialismus in Oesterreich mit wirklichem Erfolg den Zustrom erschließen. Es ist kein Zweifel, daß die Nationalsozialisten starken Zulauf haben, wobei die Mehrzahl ihrer neuen Parteigänger gar nicht die Ueberzeugung zu wechseln hat, da sie im Nationalsozialismus die alten Ideen Schöneres wiederfindet. Der Gedankengang ist im großen und ganzen der alte, nur die Kappe ist neu und die setzt man leicht auf.

Wenn es Starhemberg versuchen wollte, sich der nationalsozialistischen Bewegung ernstlich entgegenzustellen, dann könnte es passieren, daß er mit einem kleinen Rest seiner Leute, namentlich jener Leute, für die der Nationalsozialismus aus verschiedenen Gründen keine Verwendung hat, zurückbleibt. Das Ende wäre, daß an Stelle der Heimatblock-Abgeordneten, Nationalsozialisten im Wiener Parlament säßen. Wie die Dinge heute liegen, ist anzunehmen, daß das Braune Haus in München im gegebenen Zeitpunkt den Führer der Bewegung nach Oesterreich entsenden wird. Starhemberg hofft zwar noch, daß es ihm gelingen werde, die Nationalsozialisten unter seine Führung zu bringen, die Aussichten hierfür sind aber wohl sehr gering. Die Kombination Starhemberg und Hitler wird in Oesterreich kaum Erfüllung werden.

Wieder ein antifaschistisches Flugzeug?

Freiburg, 11. November.

Auf dem Konstanzer Flugplatz ist ein Flugzeug beschlagnahmt worden, dessen Papiere nicht in Ordnung waren. Der Pilot und sein Begleiter wurden festgenommen. Gleichzeitig wurde auch ein Kraftwagen, der antifaschistische Flugblätter mit sich führte, beschlagnahmt. Es wird behauptet, daß das Flugzeug die antifaschistischen Flugblätter nach Italien befördern wollte. Die Insassen, drei italienische Staatsangehörige, wurden festgenommen

Neue Klosterstürme in Spanien

Paris, 11. Nov. (Privattelegramm der „Fr. Pr.")

Wie „Echo de Paris" aus **Madrid** meldet, sind in Tarragona die Klöster San Josef und Sankt Mauritius durch streikende Arbeiter eingeäschert worden. Bei dem Brand sind einige geistliche Ordensbrüder umgekommen. In Malaga wurde das Kloster zur Barmherzigkeit von syndikalistischen Banden nächtlich überfallen und ausgeraubt. Die seit den letzten Ueberfällen im Kloster stationierte Gendarmerie verhinderte die Einäscherung, mußte sich aber vor der Uebermacht zurückziehen.

Fortgang der Unruhen in Australien

London, 11. Nov. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Die „Morningpost" meldet aus **Melbourne**: Die Unruhen in den australischen Industriestädten haben wieder aufgelebt. In Melbourne sind innerhalb acht Tagen über 60 Geschäfte geplündert worden. In Sidney gab es beim Versuch der Arbeitslosen, sich eines Lebensmitteltransports zu bemächtigen, 2 Tote und viele Verletzte. In Victoria ist jeder dritte Einwohner erwerbslos. Die „Morningpost" fügt hinzu: Die jahrelange Herrschaft des australischen Sozialismus endet in einem Meer grenzenlosen Elends, und ein Ende der Katastrophenwelle ist noch nicht abzusehen.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[11

Doktor Fahrenkrug war sichtlich erfreut, als sie das Zimmer betrat.

Wie einen guten Kameraden, begrüßte er sie mit einem festen Händedruck.

Er fragte nach ihrem Ergehen und ließ seinen scharfen Arztblick für einen Augenblick auf ihrem Gesicht ruhen, als müsse er sich davon überzeugen, daß es ihr wirklich gut ging.

Sie lachte und dachte: Wie gut, daß auch Aerzte uns nur in die Augen, nicht aber in die Seele sehen können!

Es kam keine rechte Unterhaltung zwischen den Tönnies' und ihrem Gast auf.

Der Geheimrat war merkwürdig still. Zuweilen versank er ganz in seine Gedanken. Ebenso Eva. Frau Ottilie hatte Mühe, die Unterhaltung in Fluß zu erhalten.

Alle atmeten erleichtert auf, als Doktor Fahrenkrug sich endlich verabschiedete.

Beim Abschied erkundigte sich Eva nach dem Ergehen seiner Kinder.

Er dankte für ihre Nachfrage. Sein hageres, fahles Gesicht hellte sich auf.

„Sie haben sie lange nicht gesehen, gnädiges Fräulein?"

„Ja, leider, Doktor!"

Nun erzählte er: „Die haben sich in letzter Zeit gut herausgemacht. Rita ist nun bald mit der Schule fertig — nächstes Jahr schicke ich sie in ein Schweizer Mädchenpensionat. Sie freut sich darauf. Rosemietz möchte auch am liebsten, daß ich sie in ein Pensionat steckte. Aber ich kann mich noch nicht dazu entschließen. Das Mädel ist erst zehn Jahre alt. Und gebe ich es fort, so bleibt der Heinz ganz allein. Das wäre zu traurig für das Bürschchen. Und für mich auch!" fügte er hinzu.

Eva sah Fahrenkrugs Kinder vor sich und dachte: Ob ich ihnen wohl etwas sein könnte? Fünfzehn Jahre alt ist Fahrenkrugs Aelteste, Rosemietz zehn und Heinz sechs Jahre alt. Kluge Kinder sind es. Nicht ganz leicht lenksam, wie der Doktor ihr einmal selbst gestanden hatte. Diesen Kindern Mutter werden? Eine herrliche Aufgabe, gewiß; aber die rechte Liebe müßte man dazu haben.

„Bitte, Doktor Fahrenkrug, schicken Sie mir doch morgen nachmittag Ihre Kinder her!"

Ihre Bitte überraschte alle.

„Gern, gnädiges Fräulein, aber ich kann im Moment nicht sagen, ob Rita und Rosemietz morgen nachmittag frei sind. Ich werde morgen früh mit ihrem Fräulein sprechen und gebe Ihnen danach telephonisch Bescheid. Ist's Ihnen recht so?"

Sie bejahte. Und nun bereitete die Mutter ihr auch noch eine Verlegenheit.

„Eva, verzeihe, du hast wohl im Moment nicht daran gedacht, daß du morgen noch sehr in Anspruch genommen sein wirst?"

Und zum Doktor gewandt: „Wir haben nämlich große Wäsche." Mit einem Lächeln sagte sie es.

„Nein, Mama, daran hab' ich wohl nicht gedacht."

Sie wurde dunkelrot, sah Doktor Fahrenkrug mit verlegenem Lächeln an. — „Was machen wir da?"

„Da wird nichts anderes übrigbleiben, gnädiges Fräulein, als den Besuch aufzuschieben."

„Ja, das tut mir leid."

Der Doktor verabschiedete sich nun. Sie trug ihm Grüße für die Kleinen auf. Das ließ eine fast begrabene Hoffnung neu in ihm aufleben, Auch dem Geheimrat gab Evas Interesse für des Doktors Kinder Hoffnung.

Am Ende wird sich doch noch mein Wunsch erfüllen, dachte er. Er ersehnte mehr denn je, die Tochter gut versorgt zu wissen. Als Fahrenkrugs Frau wäre sie gut untergebracht.

* * *

Um fünf Uhr war man schon aufgestanden. Es gab vor der Reise noch allerhand zu tun. Ottilie instruierte das Mädchen. Kein Ende fand sie damit. Ihrem Manne fing es an peinlich zu werden.

„Ich habe so viel Fürsorge gar nicht nötig, Tilli — wünsche sie absolut nicht. Wenn ihr fort seid, will ich meine Ruhe haben — weiter nichts", sagte er.

Und dann forderte er Hans-Achim auf, mit ihm in sein Arbeitszimmer zu kommen. Da saßen sie sich in den großen Ledersesseln gegenüber. Es war gerade so, wie an dem schrecklichen Tage, an dem Hans-Achim den Vater seine Spielschuld eingestanden.

„Hans-Achim, ich muß dir, bevor du fortgehst, noch etwas auf die Seele binden." Er lächelte. Das matte Licht der Schreibtischlampe fiel auf sein vergrämtes Gesicht.

„Es geht schon nicht anders, mein Junge. Also: nutz' die Zeit, in der du täglich, ja, wohl stündlich mit Fräulein Münchmeyer zusammen sein wirst, gut. Sieh zu, Hans-Achim, die freundschaftlichen Beziehungen, die dich mit ihr verbinden, zu vertiefen. Du begreifst wohl, auf was ich hinaus will?! Ja, natürlich! — Ja, was frag' ich da noch?! — Hans-Achim, du brauchst mir nicht zu sagen, daß dein Herz nicht mehr frei ist, auch nicht, daß du Rose Münchmeyer nicht liebst — ich weiß das. Das ist leider sehr traurig, denn du kannst das Mädchen, das du liebst, nicht heiraten. Das wirst du dir nach ernsthafter Erwägung auch selbst sagen. Was hättest du für eine Zukunft? Was könntest du deiner Frau für eine Zukunft bieten? — Nein, Achim, tue dir und ihr das nicht an. Bedenke, daß in einem Leben voll Mühsal und Entbehrung das Glück selten ist. Daß in einem solchen auch leicht eine Ehe in die Brüche geht, wenn die Liebe auch noch so heiß ist."

Er sah den Sohn mit einem langen Blick an.

„Ich sag' das ja auch bloß so aus meiner Sorge heraus. — Du lächelst, Hans-Achim, und du hast recht. Es ist lächerlich . . ."

„Verzeih, Papa — nein!, zum Lachen ist das gar nicht. Ich begreife deine Sorge — begreife sie sehr gut."

„Wirklich? — Na, dann kann ich ja hoffen."

„Ja! — ich weiß nicht, Papa —", sagte er zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 12. November 1931.

Was ist bleibend auf dieser Welt? Und sollte eine Staatseinrichtung bleiben können? Goethe, Egmont.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1492 Kolumbus entdeckt Amerika: er landet auf Guanahani (Westindien).
1755 * Der General Gerhard v. Scharnhorst in Bordenau in Hannover († 1813).
1861 * Der Aegyptologe Georg Steindorff in Dessau.
1862 * Der Psychiater und Philosoph Theodor Ziehen in Frankfurt am Main.
1863 * DerGeograf Karl Dove in Tübingen († 1922).

Sonnenaufgang 7 Uhr 11 Min. Untergang 16 Uhr 17 Min.
Mondaufgang 10 Uhr 57 Min. Untergang 17 Uhr 29 Min.

Verlängerung der Amortisierungszeit für Bauanleihen

× Im letzten Heft des Wochenblattes des Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" befindet sich nachstehende Erklärung, die die Verlängerung der Zeitspanne für die Amortisierung der Bauanleihen betrifft: Die Herabsetzung der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung hat in der öffentlichen Bewegung zur Unterstützung des Wohnungsbaues Schwierigkeiten hervorgerufen. Die zurzeit ausgefertigten Bauten können trotz der niedrigen Miete keine Einwohner finden. Eine solche Lage machte sich z. B. im Dombrowaer Industriegebiet und in Lodz bemerkbar, wo größere Häuserkomplexe von den sozialen Versicherungsanstalten errichtet worden sind. Auch einige Wohnungsgenossenschaften, besonders diejenigen, die Häuser für die ärmere Bevölkerung gebaut haben, sind ebenfalls in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Im Zusammenhang damit beschloß der Staatsschatz, die Baubewegung auch weiterhin zu unterstützen, und zwar soll die Amortisationszeit für Pfandbriefe von 25 auf 36 Jahre, bei den Bauobligationen von 15 auf 25 Jahre verlängert werden. Anleihen für längere Zeitdauer der Amortisation können für solche Bauten nicht erteilt werden, die mit bisher unkonvertierten Krediten belastet sind, dagegen kann die Landeswirtschaftsbank in Ausnahmefällen die unbezahlten Teile der bereits aufgewerteten Bauanleihen mit der neuen Amortisationszeit ausstatten.

Die nichtorganisierten Fabrikanten der Provinz beraten

a. Bekanntlich hat der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz für den 17. d. M. eine Konferenz zur Festlegung der Bedingungen für den Arbeitsvertrag in der nichtorganisierten Industrie festgesetzt. Zu der Konferenz wurden auch Vertreter der nichtorganisierten Fabrikanten aus der Provinz eingeladen. Inzwischen haben die Fabrikanten in Zgierz, Belchatow, Zelow, Zdunska Wola, gestern Beratungen in Angelegenheit des Anschlusses an den Arbeitsvertrag abgehalten. Wie wir erfahren, sind die nichtorganisierten Fabrikanten aus der Provinz mit der Unterzeichnung des Arbeitsvertrages einverstanden, verlangen jedoch für die Betriebe in der Provinz die Festsetzung besonderer Arbeitslöhne, da die Unterhaltskosten in der Provinz niedriger sind, als in Lodz.

Erlkönig

Daß die Krise nicht nur bei uns und in Deutschland zu Hause ist, beweist das folgende Gedicht, das die holländische Zeitung „De Telegraaf" veröffentlichte und das vom „Hamburger Fremdenblatt" wieder zurück ins Deutsche übersetzt wurde:

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind ?
Es ist der Fiskus mit seinem Kind,
Dem steuerzahlenden Bürger im Arm;
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —
Siehst, Vater, du den Geier dort nicht?
Den Pleitegeier mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. —

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Dann bist du von allen Sorgen befreit,
Und leistest den Offenbarungseid."

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Geierkönig mir leise verspricht? —
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
Von der Krisensteuer säuselt der Wind. —

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Ich verstehe das Liquidieren so schön;
Dein Alter kann nicht dein Retter sein,
Der wiegt nur mit Sparmaßnahmen dich ein."

Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht dort
Des Geierkönigs warnendes Wort? —
Mein Sohn, ich bin dir so gut wie noch nie!
Ich verspreche dir völlige Amnestie! —

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt." —
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Pleit'geier hat mir ein Leids getan! —

Dem Fiskus grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Verschreibt eine letzte Verordnung der Not;
Der Steuerzahler indessen war tot. H. G.

Das Kantorat Baluty baut ein Bethaus

Im Stadtviertel Baluty wohnt eine Anzahl Evangelischer, die zur Trinitatisgemeinde gehören. Die älteren Gemeindeglieder und auch die Kinder, denen es zu schwer fiel, bis zur weiten Trinitatiskirche zu gehen, besuchten den seit Jahren bereits bestehenden Betsaal, Zawiszy 39, wo allwöchentlich Bibelstunden und Kindergottesdienste abgehalten wurden. Dieser Holzbau, ein recht kleiner und unbequemer Saal, wurde mit der Zeit baufällig und entsprach auch in anderer Hinsicht nicht mehr seinem Zweck, so daß die Gemeinde sich gezwungen sah, andere Unterkunft zu suchen. Herr Pastor Wannagat, dem der Bau eines Bethauses schon lange am Herzen lag, ergriff nun die notwendigen Maßnahmen. Am vorgestrigen Dienstag wurden die Gemeindeglieder des Kantorats zu einer Gemeindeversammlung im Lokal des Baluter Kirchen-Gesangvereins, Nowo-Zielona 3, zusammengerufen. Erschienen waren gleichfalls die Herren Kirchenvorsteher Pfeiffer, Schwarz, Metner und Schütz. Nach kurzem Einleitungsgebet machte Herr Pastor Wannagat die Anwesenden mit der geleisteten Vorarbeit bekannt und schilderte die augenblickliche Lage des Kantorats. Das Bethaus soll auf dem Gemeindegrundstück Ecke Lagiewnicka und Dworska (am Baluter Ringe) erbaut werden. Erfreulicherweise seien 11 500 Ziegel und Kalk gespendet worden. Man beschloß nun einstimmig zu bauen, und zwar bereits nächste Woche. Zu dem aus folgenden Herren bestehenden Baukomitee Hartmann, Gläsmann, Schärfer, Rauschek, Krüger, Rosner, Hesse, Friedenstab und Petznik wurden die Kirchenvorsteher Pfeiffer, Ziegler und Metner, sowie die Herren Kraft, Konrad und Elsner hinzugewählt. Eingehend wurde nun der projektierte Bau besprochen. Herr Diplom-Ingenieur Hermann Prawitz legte den Plan und seinen eigenen, in moderner Architektur gehaltenen Entwurf vor, der allgemeine Anerkennung fand. Der Bau wird von außen 9 Meter breit und 21 Meter lang sein, aus einem größeren Vereinszimmer, einer Zwei-Zimmerwohnung und dem Hauptsaal 12×8 Meter (120—150 Sitzplätze) bestehen. Noch an demselben Abend wurde die schöne Summe von 3617 Zloty gezeichnet. Außerdem meldeten sich Handwerker, die beim Bau Hilfe leisten wollen. Zum Einsammeln der gezeichneten Gelder wurden Herr Julius Rosner und Gustav Gläsmann beauftragt. Mit einem Dankgebet und der Gnade wurde die harmonisch verlaufene Gemeindeversammlung vom Vorsitzenden in später Abendstunde geschlossen. Das Baukomitee blieb noch zurück und faßte Beschluß, Herrn Diplom-Ingenieur Prawitz die Oberaufsicht beim Bau zu übergeben und schließlich den Rohbau noch vor Einbruch der starken Fröste unter Dach zu bringen. Dank der großen Bemühungen Herrn Pastor Wannagats, wird die evangelische Bevölkerung des Viertels Baluty zu ihrem seit Jahrzehnten geplanten Bethaus endlich kommen. E. H.

Volkszählung

× In Lodz sind die endgültigen Instruktionen in Sachen der allgemeinen Volkszählung eingetroffen. Laut den Verordnungen werden sämtliche Fragebogen auf Grund der von der Bevölkerung gemachten Angaben von den Zählungskommissaren ausgefüllt, nur Formular „A" wird der Bevölkerung zur selbständigen Ausfüllung überlassen. Obwohl die Zählung nur einen Tag beanspruchen soll, wird die Frist auf drei Tage verlängert werden müssen, um allen Kommissaren die Möglichkeit zu geben, ihren Pflichten vollständig nachzukommen.

1½ Millionen Zloty für die Arbeitslosen

durch die Zuschläge zu den Postgebühren

× Dieser Tage sind dem Hauptkomitee zur Unterstützung der Erwerbslosen vom Staatsschatz 1½ Millionen Zloty überwiesen worden, die durch den Postgebühren-Zuschlag vom 15. bis zum 31. Oktober erlangt wurden. Von der erhaltenen Summe verteilte das Hauptkomitee 1 Million Zl. an die einzelnen Wojewodschaften, die das Geld an die Zweigkomitees für Arbeitslosenhilfe weiterleiteten.

Helft den Arbeitslosen!

Freigebig ist nicht, wer nur gibt,
Wo ihm kein Mangel droht;
Freigebig ist, wer Hunger hat
und teilt mit dir sein Brot,

Rückert.

Die Forderungen der Saisonarbeiter

b. Nach dem vorgestrigen Streik und den von den Saisonarbeitern aufgestellten Forderungen ist gestern eine gewisse Entspannung eingetreten. Die Saisonarbeiter haben beschlossen, die Antwort des Magistrats abzuwarten. Heute wird sich eine Sonderabordnung nach dem Magistrat zu einer Konferenz mit dem Präsidium der Stadtverwaltung begeben. Wahrscheinlich wird ein Teil der Forderungen der Saisonarbeiter nach Maßgabe der Kasseneingänge der Stadt berücksichtigt werden.

„Tote Saison" wird aufgehoben

Eine Delegation hat im Arbeitsministerium in Angelegenheit der Aufhebung der toten Saison interveniert. Dr. Hubicki hat erklärt, daß in diesem Jahr angesichts der schweren Lage, in der sich die Saisonarbeiter befinden, die tote Saison aufgehoben werden soll.

× **Die Apotheker für die Arbeitslosen.** Der Apotheker-Verband in Warschau hat einstimmig beschlossen, monatlich 3000 Arzneirezepte für die Arbeitslosen zu verabfolgen. Die Gutscheine sollen dem Komitee zur Hilfetragung der Erwerbslosen überwiesen werden.

ag. **Tagung der Fleischermeister-Innungen.** Am 22. d. M. wird im Lokal des Verbandes der Fleischermeister-Innungen der Lodzer Wojewodschaft in der Kopernika-Straße 46 eine Tagung der Innungsältesten der Fleischermeister-Innungen der ganzen Lodzer Wojewodschaft sowie einer Anzahl von Vertretern anderer Verbände und Innungen dieser Branche stattfinden. Auf dieser Tagung soll endgültig Stellung zu der sogenannten Pauschalsteuer sowie zur Frage der Fleischüberwachung genommen werden.

Der Bäckerstreik in greifbare Nähe gerückt

b. Gestern fanden in den Verbänden der christlichen und der jüdischen Bäckergesellen Versammlungen statt. Es wurden Berichte über den Verlauf des Konflikts mit den Bäckermeistern, sowie über die mit den Bäckermeistern gepflogenen direkten Verhandlungen, als auch über die Konferenz im Arbeitsinspektorat erstattet. Die Referenten wiesen hierbei darauf hin, daß die Bäckermeister ganz unverhehlt erklärt hätten, sie wollten mit Hilfe der Bäckergesellen eine Erhöhung der Brotpreise erzwingen und die angebliche Kündigung der Löhne sei nur ein Vorwand hierfür. In der auf diese Berichte folgenden Aussprache wiesen die Redner darauf hin, daß die Bäckereiangestellten unter keinen Umständen nachgeben könnten, daß sie es nicht zulassen könnten, daß die Bäckermeister durch die Ueberstundenarbeit und die Terrorisierung ihrer Angestellten noch größere Gewinne erzielten. Es wurde die sofortige Ausrufung des Streiks in sämtlichen Lodzer Bäckereien gefordert, der solange andauern solle, bis die Bäckermeister ihre Forderung auf Erhöhung der Backwarenpreise zurückgezogen und ein Abkommen unter den alten Bedingungen unter Wahrung des achtstündigen Arbeitstages unterzeichnet haben würden. Im Grundsatz wurde sodann der Streik beschlossen, doch soll der Zeitpunkt für die Arbeitsniederlegung erst von den Generalversammlungen der Bäckergesellenverbände bestimmt werden, die am Sonntag stattfinden sollen. Voraussichtlich wird auf diesen Versammlungen beschlossen werden, sofort in den Streik zu treten.

B. **Brotmangel in den jüdischen Bäckereien.** Gestern war in den jüdischen Bäckereien kein Brot erhältlich. Der Ausstand soll auf sämtliche jüdischen Bäckereien ausgedehnt werden.

Der dritte Weihnachtsfeiertag kommt in diesem Jahre endlich wieder mal zur Geltung. Früher viel in Brauch, ist der sogenannte dritte Feiertag allmählich gänzlich von der Bildfläche verschwunden. Er feiert in diesem Jahre wieder seine Auferstehung; der 27. Dezember — der dritte Weihnachtsfeiertag — fällt nämlich auf einen Sonntag, so daß wir in diesem Jahre tatsächlich drei Weihnachtsfeiertage haben werden.

× **Schwarze Listen bei den Zahnärzten.** Von der allgemeinen Krise werden auch die Zahnärzte nicht verschont. Hierzu trägt die Ueberproduktion der Techniker, die Krankenkassen und die ungleiche Gruppierung bei. Es genügt, zu erwähnen, daß bei einer Gesamtzahl von 4000 Zahnärzten in fünf polnischen Großstädten, einschließlich Warschau, 3000 ihre Praxis ausüben. Daß auch die Frauen eine starke Konkurrenz bilden, beweist die Tatsache, daß von 1125 in Warschau befindlichen Zahnärzten 140 männlichen Geschlechts sind. Die größte Plage ist jedoch, daß etwa 50 Prozent der Patienten kurz vor Ende der Behandlung mit den neuen Zähnen einfach verschwinden und nicht selten Schulden von mehr als 500 Zl. machen. Um diesem „Verschwinden" entgegenzutreten, soll von nun an eine schwarze Liste bei den Zahnärzten eingeführt werden; der unredliche Patient wird verpflichtet sein, die Behandlungskosten vorauszuzahlen.

× **Die jüdische Volksbank in der Altstadt versiegelt.** Die Familienmitglieder des Direktors der altstädter Bank, Milgrom, haben sich bei einer Versammlung entschlossen, 50 000 Zl. unter den Verwandten aufzutreiben und damit die von Milgrom unterschlagene Summe zu decken. Sollten die in dieser Angelegenheit mit dem Aufsichtsrat aufgenommenen Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen, so wird die Summe sofort dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats überwiesen werden. Die Gläubigergruppe, die sich im Besitz der in der Altstädter Bank deponierten Wechsel befindet, erlangte ein Gerichtsurteil, wonach das Banklokal versiegelt wurde.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser, früh, nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zawadzkastraße 11 haben sich morgen, Freitag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben Z oder Ż beginnen sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben L Ł M N O oder P. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Die Untersuchung gegen Muttermörder Jankowski abgeschlossen

b. Die polizeilichen Ermittelungen gegen den wegen versuchten Muttermords verhafteten Jankowski ist bereits abgeschlossen worden und die Akten hierüber wurden dem Untersuchungsrichter übersandt, der sie noch im Laufe dieser Woche an die Staatsanwaltschaft weiterleiten wird. Der Staatsanwalt wird alsdann darüber entscheiden, ob die Verhandlung gegen Jankowski im Standgerichtsverfahren oder im gewöhnlichen Gerichtsverfahren vor sich gehen wird. Die Mutter des Jankowski wird bereits in der nächsten Woche das Krankenhaus verlassen können, da ihr Befinden zu weiteren Befürchtungen nicht mehr Anlaß gibt. Der entartete Sohn wurde gestern aus dem Untersuchungsamt nach dem Gefängnis an der Kopernikus-Straße übergeführt.

a. **Großbrand in der Umgegend.** Auf dem Gehöft des Landwirts Josef Krzeminski im Dorfe Gruzew, Kreis Lodz, brach ein Brand aus, der sich auf die Gehöfte des Władysław Pietrzak und der Marjanna Walczak ausbreitete. 3 Wohnhäuser, 3 Scheunen, 6 Viehställe und 5 Geräteschuppen brannten vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf 65 000 Zloty eingeschätzt.

p. **Feuer.** In der Werkstatt für Strickwaren von Chana Friedman in der Pilsudskistraße 43 entstand gestern infolge Kurzschlusses ein Brand, der sich infolge des aufgehäuften leicht brennbaren Materials mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Dem 1. und 2. Zug der Feuerwehr gelang es erst nach einstündiger Arbeit, die Flammen zu unterdrücken. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Zl.

a. **Dachstuhlbrand.** Im Hause Karolewskastraße 11 entstand gestern ein Brand, der sich in kurzer Zeit auf den Dachstuhl des Hauses ausbreitete. Der 2. Löschzug der Feuerwehr konnte den Brand nach zweistündiger Rettungsaktion ablöschen. Der Dachstuhl des Hauses ist zum größten Teil abgebrannt. Der entstandene Schaden wird auf 5000 Zloty eingeschätzt.

× **Rückgang der Zahl der Verkehrsunfälle.** Wie zuständige Quellen berichten, hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle im Bereich der Stadt Lodz in letzter Zeit merklich verringert. Der glückliche Umstand ist auf die verschärfte Kontrolle der Inspektionsorgane und den verkleinerten Autoverkehr zurückzuführen.

× **Aus der Straßenbahn gestürzt.** Auf der Straße nach Konstantynow stürzte die in Lutomiersk wohnende 60 Jahre alte Katarzyna Wejman aus der Straßenbahn, wobei sie einen Armbruch davontrug.

× **Ueberfahren.** An der Ecke Petrikauer und Moniuszkostraße wurde der 62jährige Warschauer Kaufmann Salo Kac von einem Kraftwagen überfahren. Dem Verletzten erteilte ein Arzt Hilfe. Der unvorsichtige Fahrer wurde zur Verantwortung gezogen.

× In der Nähe von Ruda Pabianicka geriet eine gewisse Michalina Pietkiewicz unter die Räder der Zufuhrbahn. In sehr ernstem Zustand wurde die Verletzte in ein Krankenhaus gebracht.

a. **Selbstmordversuche.** In seiner Wohnung in der Szarastraße 16 versuchte sich gestern der erwerbslose 43jährige Michal Karolek durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

× In der Stodolnianastraße trank die 22jährige Helene Szklarska aus Lebensüberdruß Gift. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht.

× In ihrer Wohnung in der Wiesnerstraße 11 trank die Marja Sujczyk Gift. Die Lebensmüde wurde gleichfalls in ein Spital eingeliefert.

p. In der Abramowskistraße 9 trank gestern die 29 Jahre alte Teodowia Oziemblowska in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus.

Ankündigungen

Heute spielt Claudio Arrau. Uns wird geschrieben: Heute abend um 8.30 Uhr findet in der Philharmonie das 6. Meisterkonzert statt, das von dem genialen Pianisten Claudio Arrau, dessen Ruf heute die ganze Welt beherrscht, bestritten werden wird. Der ausgezeichnete Künstler hat für Lodz ein sehr schönes Programm, bestehend aus Perlen der Klavierliteratur zusammengestellt. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Das einzige Konzert des tschechischen Männergesangchors. Wir werden um die Aufnahme der folgenden Zeilen gebeten: Wie bereits berichtet wurde, findet am Freitag abend, pünktlich 8 Uhr, das einzige Konzert des berühmten tschechischen Männergesangchors statt der 50 Personen zählt. Das berühmte Ensemble steht unter dem Protektorat des Stadtrats zu Brünn. Der Chor wird ein reichhaltiges Programm ausführen. Dirigent: W. Steinman. Als Solist tritt der bekannte Sänger A. Korecek auf. Wegen des bevorstehenden hohen künstlerischen Genusses ist anzunehmen, daß sich das Konzert eines großen Erfolges erfreuen wird.

Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag findet in der Philharmonie das 3. Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters statt. Den Platz am Dirigentenpult wird wieder der geschätzte und gern gesehene Kapellmeister Walerjan Berdjajew einnehmen. Als Solist tritt diesmal der erste Tenor der Warschauer Oper Stanislaw Gruszczynski auf. Das Programm des interessanten Konzerts verspricht folgende Tonschöpfungen: Wagner, Ouverture aus der Oper „Tannhäuser"; Tschajkowskij — Suite „Schischelkunischit"; Moniuszko — Märchen; Berlioz — der Tanz der Sylphe sowie den „Rakoczy-Marsch". Stanislaw Gruszczynski wird mit Orchesterbegleitung die Arie mit dem Glockenspiel aus der Oper „Straszny dwór", die Arie aus der Oper „Lohengrin" sowie die Arie aus der Oper „Die Jüdin" und eine ganze Anzahl Lieder singen. Ungeachtet der enormen Kosten werden die Preise der Eintrittskarten nicht erhöht sein, (ab 1 bis 4 Zl.). Sie sind bereits ab heute an der Kasse der Philharmonie erhältlich. Beginn des Konzerts nachmittags um 3.30 Uhr.

Heute Vortrag über die Christliche Wissenschaft. Um die Wirksamkeit der Offenbarungen der Christlichen Wissenschaft einem größeren Kreis von Anhängern und Freunden dieser geistigen Richtung vorzuführen, wird Herr Dr. H. J. de Lange C. S. aus dem Haag (Holland) auf Bemühen der Lodzer Christlich Wissenschaftlichen Vereinigung heute pünktlich um 8 Uhr abends im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, einen Vortrag über das Thema: „Die Christliche Wissenschaft, die Wissenschaft der Göttlichen Herrschaft" in deutscher Sprache halten. Anschließend daran findet eine Wiederholung des Vortrages in polnischer Sprache statt. Gäste, die sich für die Christliche Wissenschaft interessieren, sind zu diesem eintrittsfreien Vortrag herzlich willkommen.

Vortrag des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz veranstaltet am kommenden Sonntag um 12.30 Uhr in der Y. M. C. A., Petrikauer Straße 89, einen Vortrag von Inspektor Rosset über das Thema „Die Volkszählung und die Bedürfnisse des Gesundheitsdienstes". Eintritt frei.

Vortrag im Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz. Uns wird geschrieben: Da der Vorsitzende des Verbandes für Einheitsstenografie Herr Paul Wolf aus Myslowitz nur einen einzigen Vortrag über das Thema „Wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Einheitsschrift" heute abend pünktlich 9 Uhr in unserem Verein abhalten wird, so sei nochmals in empfehlendem Sinne darauf hingewiesen. Wer daher Interesse für Stenografie hat, der komme heute abend in den Christl. Commisverein, Kosciuszko-Allee 21, im Hofe rechts, Parterre.

Das 75jährige Jubiläum des Kirchengesangvereins „Cäcilie", das am 21. und 22. November d. J. stattfindet, dürfte wieder ein Markstein in der Geschichte unseres deutschen Vereinswesens in Lodz werden. Die Veranstaltung findet in den Räumen des Lodzer Männergesangvereins statt. Der Hauptfeier wird ein Festgottesdienst sowie Kommers vorausgehen. Der Festball am Sonntag, den 22. November, wird zweifellos nicht nur alle Angehörigen dieses Vereins beisammenfinden, sondern auch alle seine Freunde und Anhänger innerhalb der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine sowie aus den Kreisen der deutsch-katholischen Gesellschaft. Zu diesem Festball werden bereits großzügige Vorbereitungen getroffen.

Vom Kirchengesangverein „Hieronymus" wird uns geschrieben: Am Sonnabend um 9 Uhr abends veranstaltet der Verein in seinem Lokal, Petrikauer Straße 259, einen Skat- und Preference-Abend. Die Wirtschaft hat für einen guten Bissen gesorgt und wird Wellfleisch usw. vorsetzen. Alle Mitglieder, sowie Freunde des Skat- und Preferencespiels sind herzlich eingeladen.

Aus dem Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Zu der Feier des Reformationsfestes, die am Sonntag, den 15. November, um 5 Uhr nachm. im Lokale des Jünglingsvereins stattfinden wird, ist ein sehr interessantes Programm vorbereitet worden. Es werden zwei belehrende, historische Vorträge aus der Reformationszeit aufgeführt. Auch Musik, Gesang und Deklamationen werden den Gästen Stunden der Erbauung bieten.

Sonntag Eröffnung der neuen Ausstellung in der Kunstgalerie. Im Institut für Kunstwerbung findet am Sonntag um 12 Uhr die feierliche Eröffnung der seit langem mit Interesse erwarteten Ausstellung der Arbeiten von Prof. Wojciech Weiß, Prof. Michal Borucinski und Prof. Władysław Stoczylas statt. Heute trifft Prof. Wojciech Weiß von der Krakauer Kunstakademie in Lodz ein, um an der Eröffnung der Ausstellung persönlich teilzunehmen.

Lodzer Bürgerschützengilde. Uns wird geschrieben: Heute abend findet der übliche Klubabend der Lodzer Bürgerschützengilde im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 259, statt. Am nächsten Donnerstag, d. h. den 19. d. Mts., abends, soll eine außerordentliche Generalversammlung in Sachen des Ankaufs eines eigenen Grundstückes und Bau eines erstklassigen, 10-Stände-Schießstandes mit mehreren Unterständen, stattfinden. Aus erwähntem Grunde ist der Besuch des heutigen Klubabends allen Mitgliedern sehr zu empfehlen, da gegenseitige Verständigung vor der Generalversammlung ein Faktor von sehr großer Wichtigkeit ist, um so mehr in diesem Falle, da es sich um Beschlüsse von weittragender Bedeutung für die Existenz und Entwicklung der Gilde handelt.

Kirchliches

Gebetsvesper in der St. Johanniskirche. Wie bereits bekannt, sollen von heute Donnerstag, den 12. November, an 5 Wochen hindurch abends 8 Uhr in der St. Johanniskirche jeden Donnerstag musikalisch reich ausgebaute Gebetsvespern stattfinden, welche sich seit Jahren einer großen Beliebtheit in der Gemeinde erfreuen und sehr zahlreich besucht werden. Heute findet abends 8 Uhr die 1. Vesper statt. An Gesang und Musik wird folgendes geboten werden: Professor Türner (Orgel): Händel „Andante aus der Orgelsonate E-Moll", E. Raabe (Violine): Raff „Cavatine", Frl. Hamann und Herr A. Schindler (Duett mit Orgelbegleitung) Georg Müller „Haben böse Mächte", Kirchengesangverein „Aeol": Motetten: a) E. Schultz: „Herr wir liegen vor Dir", b) Mendelssohn-Bartholdy „Kommt laßt uns anbeten". Im Mittelpunkt der Wortverkündigung, welche Unterzeichneter übernommen hat, steht das Thema „Was soll uns modernen Menschen die Bibel in unserem Leben sein?". Aufs herzlichste lade ich die liebe Gemeinde zu dieser Vesper ein. Da in dieser Vesper auch Gemeindegesänge vorgesehen sind, bitte ich die Gesangbücher mitzubringen.
Konsistorialrat J. Dietrich.

Herzliche Bitte. Um zum Ausbau des Greisenheimes der St. Trinitatisgemeinde beizutragen, veranstaltet der Gemischte Kirchengesangchor der St. Trinitatisgemeinde am Sonntag, den 15. November, um 4.30 Uhr nachm., im Saal in der Konstantinerstraße 4 einen Familienabend mit sorgfältig vorbereitetem Programm. Angesichts des Zweckes der Veranstaltung sowie auch im Hinblick auf das gediegene Programm, wage ich die verehrten Glaubensgenossen herzlich zu bitten, durch möglichst zahlreichen Besuch die guten Bestrebungen der Veranstalter zu fördern.
Pastor G. Schedler.

In Sachen des Konfirmandenunterrichtes. Das Einschreiben der diesjährigen Konfirmanden beginnt Dienstag, den 17. November, und zwar: Die Knaben der Mittelschulen und der 7. Klasse der Volksschulen bei dem Unterzeichneten; die Mädchen der Mittelschulen und der 7. Klasse der Volksschulen bei Herrn Pastor Doberstein; die Knaben und Mädchen der Volksschulen bei Herrn Pastor Lipski. Um langes Warten zu vermeiden, werden die Eltern gebeten, in folgender Ordnung mit ihren Kindern zu kommen: Dienstag, nachm. 3 Uhr, von A bis K; Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von L bis R; Donnerstag, nachm. 3 Uhr., von S bis Z. Die Taufscheine sind mitzubringen.
Konsistorialrat J. Dietrich.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Vom Basar des evang.-luth. Frauenvereins der St. Johannis-Gemeinde.

Der evang.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz, der sich seit Jahren die Unterstützung wohltätiger Anstalten, Schaffung eigener Anstalten und Linderung der Not in unserer Gemeinde zum löblichen Ziel gestellt hat, tritt auch in diesem Jahre an die Allgemeinheit heran, das zu fördern, woran er monatelang bereits gearbeitet hat. Fast das ganze Jahr hindurch waren die Damen unseres Vereins tätig, um die kunstvollsten und feinsten Handarbeiten anzufertigen und diese dann während eines Basars zum Kaufe zugunsten wohltätiger Zwecke anzubieten. Der große Tag, an welchem all die viele fleißige Arbeit belohnt werden soll, ist nunmehr nahe herbeigekommen. Diesen Sonnabend, den 14. November, findet der bereits angekündigte Basar im großen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, nachm. 4 Uhr statt. Wohl ist sich der Verein dessen bewußt, daß, infolge der ernsten Zeiten, sich einem großen finanziellen Resultat dieses Basars bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellen, und er geht daher mit einem gewissen inneren Zagen an die bevorstehende Veranstaltung. Die immer mehr zunehmende Not gibt ihm jedoch den Mut, sich dennoch an die Oeffentlichkeit zu wenden mit der herzlichen Bitte, die Wohltätigkeitsbestrebungen des Vereins durch einen starken Besuch des Basars gütigst zu unterstützen. Es naht übrigens das Weihnachtsfest, an dem fast jeder eine kleine Aufmerksamkeit den Seinigen erweist. Hier auf dem Basar aber hat jeder die Gelegenheit, größere oder kleinere Gegenstände zu erwerben, die Freude bereiten werden. Es ist für die Bedürfnisse aller Schichten der Bevölkerung gesorgt worden. Es können nicht nur die Ansprüche höherer Kreise befriedigt werden (wertvolle und gediegene feinste Handarbeiten) sondern es ist auch an praktische Gegenstände gedacht worden, die in jeder Wirtschaft nötig sind (Wäschegegenstände, Schürzen und dergl.), auch für allerlei Kurzweil ist gesorgt; den Kindern und Erwachsenen wird z. B. durch lebende Bilder und Märchen viel Freude bereitet werden. Aufs herzlichste werden unsere Gemeindeglieder zum Besuch dieses Basars eingeladen, damit durch ein gutes finanzielles Resultat die wohltätigen Zwecke des Frauenvereins tatkräftig unterstützt werden können.
Konsistorialrat J. Dietrich.

Aus den Gerichtssälen

Ein Gerichtsbeamter, der sich mit Geldwuchergeschäften befaßt

b. Gestern hatte sich im Strafverfahren vor dem hiesigen Stadtgericht der 26jährige Jan Skibinski, Beamter der Strafabteilung dieses Gerichts, wegen Geldwuchergeschäften zu verantworten. Skibinski ist deswegen bereits im Disziplinarverfahren vorläufig seines Amtes enthoben. Die Anklageschrift machte ihm zum Vorwurf, daß er im Herbst des Jahres 1929 von einer gewissen Stefanja Sawka, der er 500 Zloty geliehen hatte, Wucherzinsen erhoben hatte. Von den zahlreichen Zeugenaussagen waren namentlich diejenigen der geschädigten Sawka und des Sekretärs des hiesigen Bezirksgerichts L. Hübner ausschlaggebend, aus denen hervorging, daß der Angeklagte ungefähr 100 Prozent Zinsen für ein Jahr erhoben hatte. Außerdem sagte der als Zeuge vernommene Sekretär des Stadtgerichts aus, daß der Angeklagte von ihm, Władysław Wolski, mehrere Monate hindurch Zinsen in Höhe von 3 vom Hundert erhoben habe. Den Bekundungen der Entlastungszeugen schenkte das Gericht keinen Glauben, da ihre Angaben verschwommen waren, und verurteilte den Angeklagten Skibinski zu 200 Zloty Geldstrafe oder zwei Wochen Haft, und zwar nur wegen des Falles Sawka. Da dem Verurteilten zudem noch im Disziplinarverfahren der Verlust seines Postens droht, hat er Berufung gegen dieses Urteil angekündigt.

Geschäftliche Mitteilung

Die letzten Errungenschaften der Radiotechnik für das Jahr 1932. Nach der Rückkehr von der Berliner Radio-Ausstellung für das Jahr 1932 hat Nikolaus Ritt, Inhaber der Firma „Alfa-Radio" in Lodz, Nawrot-Straße 1, sein Geschäft mit einer ganzen Anzahl von Netzanschluß-Apparaten, sowie magnetischen und elektrodynamischen Lautsprechern neuester Konstruktion versehen. Besondere Erwähnung verdienen die 4-Röhrengeräte der Marke „Owin"-Radio, die das Neueste der heutigen Radiotechnik darstellen und infolge ihrer ausgezeichneten Konstruktion und des ästhetischen Aeußeren ganz besonders empfehlenswert sind. Mit den Empfangsgeräten der Marke „Owin" ist es möglich, alle europäischen Stationen ohne Störung durch den Raszyner Sender und die Ortsstationen zu hören. Diese Apparate sind für Wechselstrom mit verschiedener Spannung, (d. h. von 120 bis 220 Volt), eingerichtet. Sie besitzen eine Hochfrequenzstufe, ein Audion, zwei Niederfrequenzstufen von einer Reichweite von 200 bis zu 2000 Meter und zwei Abstimmkreise mit Hilfe eines Knopfes. Die Erregung des elektrodynamischen Lautsprechers geht unmittelbar vom Empfänger aus (300 Volt Maximal- und 400 Milli-Ampere), so daß ein besonderer Transformator und eine Gleichrichterlampe überflüssig wird. Außerdem können diese Apparate für Schallplatten gebraucht werden.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pollich.

Lodz, den 11. November 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 7° Cel., mittags 12 Uhr + 10° Cel., nachmittags 6 Uhr + 9° Cel.

Barometer: 744 aufliegen.

Vom Film

Lichtspieltheater „Rakieta". „Der Araber". In einem Film nicht sehr ganz neuer Produktion wird der „ausgesprochene Frauenliebling" Roman Novarro seinen begeisterten Anhängern wieder vorgestellt. Obwohl Novarro in seinen neueren Kreationen entschieden vorteilhafter wirkt, kann ihm in dem Film, der unmittelbar seinem Aufstieg voranging, die Bezeichnung eines großen Künstlers nicht abgesprochen werden. Eine gute Partnerin ist ihm unstreitbar Alice Terry. Ihr Spiel ist beredt und anmutig. Die Handlung spielt im Herzen Arabiens, wo eine Missionarin das Samenkorn des Christentums in die Herzen der Mohammedaner zu streuen versucht, was ihr jedoch nur teilweise gelingt. Gegen Ende droht ihr und ihren Schützlingen Gefahr. Die Bedrohten zu retten, ist die Aufgabe eines jungen Beduinen, der außer Nächstenliebe auch eine große Verehrung für die schöne Frau empfindet. Allen Gefahren glücklich entronnen, können die Helden ihr Lebensschifflein endlich in einen ruhigen Hafen steuern. Sz.

Aus dem Reich

256 895 Erwerbslose

Die Zahl der in den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern registrierten Erwerbslosen betrug am 7. November 256 895, was im Vergleich zu der in der vorhergehenden Woche gemachten Aufstellung eine Erhöhung um 3540 Personen bedeutet.

Verhinderte Versteigerung

B. In dem Städtchen Traby bei **Mlodeczno** beschlagnahmte der Steuereintreiber bei dem Schnapshändler Hirsch Kotler wegen Nichtbezahlung der rückständigen Steuern einen Teil des im Laden befindlichen Alkohols, den er darauf auf dem Markt des Städtchens zur Versteigerung brachte. Es versammelten sich wohl viele Leute um den Steuereintreiber, darunter auch Landleute, doch wollte niemand den Alkohol kaufen. Wollte jemand an den Verkauf teilnehmen, so wurde er von den Leuten mit den Worten gewarnt: „Wir werden doch nicht Hirschs Blut kaufen?!" Der Steuereintreiber mußte schließlich mit seiner beschlagnahmten Ware unverrichteter Sache abziehen.

Am nächsten Tage stellte es sich übrigens heraus, daß Kotler die angeblich rückständigen Steuern entrichtet hatte.

Ford baut bald in Gdingen

In Gdingen weilten dieser Tage die Direktoren der in Kopenhagen befindlichen europäischen Ford-Werke, die in Angelegenheit der Errichtung einer Ford-Fabrik in Gdingen bei dem Direktor des Seeamtes vorsprachen. Nach dem günstigen Verlauf der Konferenz zu urteilen, ist eine baldige Verwirklichung des Vorschlags zu erwarten.

Ein Haus gestohlen

a. Ein nicht alltäglicher Diebstahl wurde in dem Dorfe Juzefinka, Kreis **Kalisch**, dieser Tage verübt. Abseits des Dorfes wohnte bisher in einem kleinen Häuschen das alte Ehepaar Ogrodzinski, das nur zwei Morgen Land besitzt und von den in einem Nachbardorfe wohnenden Kindern unterhalten wird. Dieser Tage begab sich Ogrodzinski mit seiner Frau zur Hochzeit zu seiner Tochter, die einen Sohn verheiratete. Das Häuschen wurde verschlossen und ohne jede Aufsicht gelassen. Wie groß war der Schreck der beiden alten Leute, als sie bei ihrer Rückkehr das Häuschen nicht mehr vorfanden. Nur der in der Luft ragende Schornstein gab Kunde davon, daß hier einst eine menschliche Behausung gestanden hat. Das ganze Häuschen mit der inneren Einrichtung war während der Abwesenheit der Besitzer fortgeschafft worden.

Mißbräuche im Lemberger Bezirksgericht

In der Zivilabteilung des **Lemberger Bezirksgerichts** wurden von dem Kassierer Romuald Jaroszewicz verübte Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Zloty entdeckt. Jaroszewicz wurde auf Antrag des Staatsanwalts verhaftet. Erwähnt sei, daß im Mai l. J. ähnliche Mißbräuche im Strafgericht verübt worden waren, die seinerzeit die Verhaftung des Kanzleidirektors nach sich zogen.

110-jährige Thornerin gestorben

Aus Thorn wird gemeldet: Im hiesigen Greisenheim starb die älteste Thornerin, die 110jährige Apolonja Jankiewicz. Die Greisin fühlte sich bis zuletzt wohl und ist einem Herzschlag erlegen. Ihre einzige Beschäftigung in den letzten Jahren war, in einem aus dem Jahre 1817 stammenden Gebetbuch ohne Brille zu lesen.

Sosnowitz. 2 Bergleute durch Grubengas getötet. Bei den Grubenarbeiten in Bandowka bei Sosnowitz stießen die Bergleute Tomaszum und Kuznicki in einen alten Schacht, der mit giftigen Gasen gefüllt war. Beide Arbeiter fanden den Tod.

Dziedzice. Selbstmord eines Bahnkassierers. Dieser Tage verübte Selbstmord der bei der Stationskasse in Dziedzice bedienstete Eisenbahnkassierer Anton Czerbowski, gebürtig aus Oswiencim. Czerbowski nahm eine größere Menge Gift und erhängte sich dann an einem Kleiderhaken. Die Ursache zu dem Selbstmord dürfte in der Furcht vor dem Ausgang der Disziplinaruntersuchung zu suchen sein, die gegen den Kassierer eingeleitet worden war.

B. **Brest.** Arbeitslose überfallen eine billige Küche. Die jüdische billige Arbeitslosenküche in Brest wurde dieser Tage von Arbeitslosen überfallen, die kostenlose Verabreichung der Mittage verlangten. Der Leiter der Küche, der bisher 30 Groschen für ein Essen bezog, versprach, der Forderung nach Möglichkeit nachzukommen.

Posen. Tödlicher Fliegerabsturz. In Posen stürzte während eines Probeflugs der Student Mikolaj Schenkler mit seinem Flugzeug ab. Der Pilot trug den Tod auf der Stelle davon. Der Apparat wurde teilweise beschädigt.

Das Deutschlandlied in Posen

Die andere Seite des Boxkampfes Polen—Deutschland.

Das Lodzer „Echo" schreibt zu dem Boxländerkampf Polen — Deutschland:

„Besonders großen Kummer bereitet den Veranstaltern des Boxkampfes Deutschland — Polen, der bekanntlich am Sonntag in Posen ausgetragen wurde, die Frage, ob man dem in der internationalen Sportwelt angenommenen Brauch die Nationalhymnen beider Parteien zu spielen, folgen solle. Die ersten beiden Treffen mit Deutschland fanden statt, ohne daß man diesem Brauch nachgekommen war. In Posen, wo die Bevölkerung ganz besonders national gestimmt ist, hätte das Spielen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" unter Umständen peinliche Kundgebungen mancher Hitzköpfe hervorrufen können. Das Innenministerium, an das sich in dieser Angelegenheit der polnische Boxerverband gewandt hatte, riet, die Nationalhymne nicht zu spielen, doch wollte der Boxerverband von dieser schönen Sitte nicht Abstand nehmen und beschloß, die deutsche Nationalhymne spielen zu lassen. Nachdem die Vertretung des polnischen Boxerbandes den Ring betreten hatte, wandte sich Herr Baranowski an die 5000-köpfige Zuschauermenge mit der Erklärung, daß die Nationalhymnen gespielt [illegible] würden, wobei er gleichzeitig bat, das Deutschlandli[illegible] Ruhe anzuhören.

Die Höflichkeit der Polen geht sehr weit — sch[illegible] das „Echo" weiter —, sogar zu weit. Vor dem Tr[illegible] stellte es sich beim Wiegen der einzelnen Boxer her[illegible] daß zwei Vertreter Deutschlands im Halbschwer[illegible] im Schwergewicht ein kleineres Gewicht aufweisen[illegible] erforderlich ist. Dennoch hat keiner der Polen Notiz von genommen, um den Deutschen den angenehmen A[illegible] enthalt in Posen nicht zu verderben. „Wir sind üb[illegible] zeugt, daß die Deutschen bei einem ähnlichen Vorfall Berlin den Polen gegenüber solche Höflichkeit gew[illegible] nicht hätten walten lassen."

Wisentschutzpark für ganz Europa in Bialowieża?

New Yorker Zoologische Gesellschaft gibt 40 000 Dollar.

In New York wurden letztens Bemühungen unternommen, die letzten Wisente in Europa, die nahe dem Aussterben sind, zu erhalten und aufzuzüchten. Vor dem Krieg betrug die Zahl der Wisente, der sog. Königsbüffel, allein in Bialowieza 800 Stück, doch wurden diese Tiere im Laufe des Kriegs fast vollständig ausgerottet. Nach dem Kriege gelang es nur einige Exemplare vor den Raubschützen zu retten. Wie die letzte Zählung der Wisente in Europa ergab, sind zurzeit noch 59 Wisente am Leben, die sich hauptsächlich in Tiergärten und Tierschutzparken befinden. Unter diesen Tieren befinden sich 13 Muttertiere. Mehr als 20 Wisente leben in England, auf den Gütern des Fürsten Bedford. Die englischen Wisente haben jedoch teilweise ihre Rasseeigenschaften verloren, und zwar durch Kreuzung mit amerikanischen Bisons. Die Sorge um die Erhaltung der reinen Wisentrasse hat den New Yorker Zoologischen Verband bewogen, ein spezielles Reservat für Wisente einzurichten, das sich in Mitteleuropa befinden und umfriedete Gebiete umfassen wird. In solch ein zentrales Reservat beabsichtigen die Amerikaner, sämtliche Wisente aus den Tiergärten einzuführen. Als Ort für das Reservat ist Polen, und zwar die Gegend von Bialowieza, vorgesehen, zu welchem Zweck 40 000 Dollar angewiesen worden sind. Die Wisent-Herde des Fürsten Bedford wird wahrscheinlich auch weiterhin in ihren Bereichen verbleiben. Zur eingehenden Besprechung dieses Plans ist der Direktor des New Yorker Tiergartens, Dr. Blair, nach Europa abgereist, wo er die Wisent-Reservate in England, Dänemark, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen und Schweden besuchen will. Während seines Aufenthalts in Polen beabsichtigt Dr. Blair, der polnischen Regierung den Plan einer Reservateinrichtung in Bialowieza vorzulegen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 12. November

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,35: Schallplatten. 12,35—14,00: Schulkonzert. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag. 17,35—18,50: Kammerkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. E. Bove: „Don Quixotes aus Mancha". 20,15—22,10: Abendkonzert. 22,10—22,15: Presse-Journal. 22,15—22,40: Schallplatten. 22,40—22,55: Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 15,00: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 22,00 bis 00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,15—12,30: Schallplattenkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 16,30: Konzert. 17,30: Jugendstunde. 22,10 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 19,05: Liederstunde. 23,00—24,00: Kabarett.

Heilsberg. 276,5 M. 17,45: Jugendstunde.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,45: Rund um die Liebe! 21,15: „Der Arzt wider Willen". Komische Oper in 3 Akten v. Gounod.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 20,00: Abendmusik. 21,00: Das Konzert. 23,00—24,00: Konzert.

Wien. 517,3 M. 16,15: Tänze. 22,20: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 18,20: Englischer Unterricht. 20,00: Opern-Abend. 22,20—00,30: Moderne Tanzmusik.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 21,00: Opernmusik. 22,50: Konzert. 23,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Jazzmusik. 20,45: Schallplatten. 21,30—23,30: Kammermusik.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Orchesterkonzert. 20,00: Gesangssoli. 20,20: Sinfoniekonzert. 21,15: Sinfoniekonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,45: Schallplattenmusik. 20,00: Konzert. 22,00—23,00: Unterhaltungsmusik.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Orchesterkonzert. 16,00: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 17,35: Kindermusizieren. 18,30: Deutsche Sendung. 21,00: Orchesterkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,35: Konzert. 19,30: „Die Hugenotten", Oper von Meyerbeer.

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender übernimmt heute von 20.15—21.50 Uhr ein leichtes Sinfoniekonzert aus Warschau. Ausführende sind das Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Stanislaw Nawrot und der Liedersänger und Filmkünstler Witold Conti, der von Professor Urstein am Klavier begleitet wird. Das Konzert wird mit der Ouverture zu „Liebe schafft Rat" von Fetras und dem Walter-Intermezzo „Honigmonde" von Siede eingeleitet. Anschließend sind Her Conti „Als ich dich kennnen lernte" von Brown, „Znów uirzeć cię" von Perkowski und „Piscatore Puölleco" von Tagliaferi. Vom Orchester ausgeführt hören wir weiterhin ein Potpourri über Themen aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Strauß und den Walzer „Groß-Wien" von Strauß. Im zweiten Teil des Konzertes hören wir als erstes die Lieder „Hände meines Mädchens" von Finden, Synkopen von Ruby und „Ombre di sogno" von Brancucci. Als Abschluß des Konzertes spielt das Orchester die Suite „Karneval" (Ouverture, Serenade des Harlekin, des Pierrot Liebesszene, Finale) von A. Schmalstich und einen Marsch (Drachsel-Marsch) von J. Fucik.

Im Programm des heutigen Schulkonzertes finden wir polnische Orchesterwerke. Solisten dieses Konzertes sind der Geiger Tomas Jaworski und der Tenor Adam Dobosz. — Das Programm des Nachmittagskonzerts um 17.35 Uhr enthält zweierlei Darbietungen, und zwar: Kammermusik (das erste Quartett von Beethoven, ausgeführt vom Warschauer Streichquartett in der Besetzung Kaminski, Thursch, Gornowski und Neuteich) und Einzeldarbietungen: Kaminski (Geige), Thursch (Altgeige) und Neuteich (Violincello).

Australneger mimen Rundfunk

Ein recht merkwürdiges Erlebnis hatten vor kurzem einige Radioingenieure in Wave Hill, einer Ortschaft in Nordaustralien. Es war dort vor nicht allzu langer Zeit ein Rundfunksender erbaut worden, der die umliegenden Viehfarmen und das Städtchen selbst bedienen sollte.

In den nahen Wäldern veranstalten die Eingeborenen von Zeit zu Zeit ihre Feste, an denen bis 200 Personen, Männer, Frauen und Kinder, teilzunehmen pflegen, und deren Mittelpunkt ein Waffentanz, der „Koro-Boro" steht. Die Festteilnehmer bilden einen Kreis um eine Anzahl scheußlich bemalter, waffenstarrender Männer, die nach einem ebenso greulichen Gesang wie Teufel um die Lagerfeuer springen.

Die Radioingenieure, die an einem solchen Fest teilnahmen, um die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen kennen zu lernen, erlebten eine eigenartige Abwandlung des Koro-Boro-Tanzes. Nachdem der eigentliche Waffentanz beendet war, verließen die Männer bis auf zwölf den Kreis. Zehn bildeten einen Halbkreis, zwei traten in die Mitte und der eine stellt sich auf Hände und Füße. Nun trat der andere an ihn heran und rief, den Klang eines Lautsprechers täuschend nachahmend, „Hallo, hallo, Sidney", einige andere englische Worte und wieder „Hallo, hallo", kräftig begleitet von den zehn im Halbkreis. Es folgten Pfiffe, ein Schnarren und Surren, wie Lärm von Maschinen. Die Zuhörer legten die Hände an die Ohren und taten, als ob sie hörten. Den erstaunten Weißen kam allmählich die Erleuchtung, daß es sich hier um eine großartige Rundfunkveranstaltung handle.

Nachträglich fand sich auch des Rätsels Lösung: beim Bau des Senders Wave Hill war eine Anzahl Eingeborener beschäftigt worden, und diese hatten das, was sie bei der Arbeit gesehen und gehört hatten, dazu benutzt, das Repertoir ihrer Feste um ein neues „Schau- und Hörspiel" zu bereichern.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Śledztwo".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Łukasiński".
Teatr „Coctail". — „Coraz lepiej".

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben. Plac Wolnosci 2. J. Hartmanns Erben. Mlynarska 1. W. Danielecki, Petrikauer 127. A. Perelmann Cegielniana 64. J. Zimmer, Wulczanska 37. E. Wolcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Handel und Volkswirtschaft

Bielitz-Bialaer Industrierevier im Zeichen des Pfundsturzes

Schwierigkeiten für den Textilexport. — Ausfuhrstagnation nach den nordischen Ländern, Oesterreich-Ungarn. — Völliges Versagen des Inlandmarktes. — Nach wie vor schwerer Existenzkampf der schaffenden Industrie. — Die Zukunft der Versorgung des Industriegebietes mit Kraft und Licht.

Das Bielitz-Bialaer Wirtschaftsgebiet steht gegenwärtig im Zeichen einer neuerlichen Verschärfung der Krise durch das internationale Devisenchaos, durch weitere Senken der Kaufkraft und durch ein neuerliches Anwachsen der Wechselproteste auf das Doppelte des vorjährigen Jahresdurchschnittes gekennzeichnet ist. Immer stärker beginnt sich die allgemeine Depression, unter der Polen leidet, auf dieses Gebiet auszuwirken, das die Schwierigkeiten um so schwerer empfindet, als der Wirtschaftsorganismus dieses Teiles Schlesiens infolge der hohen Entwicklung und der Vielseitigkeit der hier arbeitenden Industrien auf alle wirtschaftliche Wandlungen im Lande sehr empfindlich reagiert.

Charakterisiert wird die gegenwärtige schwere Lage durch eine bisher schon seit langem nicht mehr beobachtete geradezu verheerende Absatzkrise und vollkommene Stagnation des Textilgeschäftes. Während in den Vormonaten Modewaren noch leidlich gefragt waren und nur glatte Ware stagnierte, ist jetzt auch der Verkauf von Modeartikeln vollkommen zum Stillstand gekommen und man schätzt den Ausfall des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr auf rund 80 %. Eine derartige groteske Schrumpfung des Geschäftes hat der Bielitz-Bialaer Platz schon seit Jahren nicht erlebt. Die Ursache für dieses vollkommene Versagen der Geschäftstätigkeit liegt vorwiegend in der allgemeinen Unsicherheit und in dem weiteren Niedergang der Konsumfähigkeit der Bevölkerung.

Schwer betroffen erscheint die Textilindustrie durch die in letzter Zeit eingetretenen internationalen valutarischen Wirren. War das Geschäft nach vielen Nachbarstaaten schon seit dem Hochsommer infolge der dort eingeführten strengen Valutaverordnungen ins Stocken geraten, so hat der Pfundsturz und die auf ihn folgende Verschärfung der Devisenwirtschaft in den mitteleuropäischen Ländern eine äusserst schwierige und verworrene Lage geschaffen, die den Textilexport schwer bedroht. Wohl hat die Tuchindustrie im Inland nie auf Pfundbasis verkauft, wogegen Exportware vielfach in Pfunden kalkuliert wurde (insbesondere bei der Ausfuhr nach der Türkei, Persien, dem Orient und Südamerika), weshalb sie an ihren Pfundaussenständen beträchtliche Verluste erleidet, während ihre eigene Verschuldung in Pfunden, die gewissermassen ein Aequivalent für diese Verluste schaffen könnte, nur gering ist. Die Pfundabschwächung hat aber bekanntlich weitere Kreise gezogen und auch die an ihm angeschlossenen nordischen Valuten in Mitleidenschaft gezogen, wodurch den nach diesen Ländern exportierenden Unternehmungen um so empfindlichere Verluste erwachsen, als kein Tuchexporteur in nordischen Währungen verschuldet ist und daher keine Rückendeckung hat. Während man die Abschwächung des England-Geschäfts nicht überaus schwer empfindet und man sich mit der Ablehnung von voll-valorisierten neuen Geschäften durch die englischen Abnehmer abfindet, da der Export dahin ganz unbedeutend ist, wird die Ausfuhrstockung nach Norwegen und Schweden, vor allem aber nach den benachbarten Ländern, in erster Linie nach Ungarn und Oesterreich, überaus drückend verspürt. Der Bielitzer Platz hatte sich in den letzten Jahren gerade in Ungarn stark engagiert und jetzt hängen die Exporteure mit ihren Aussenständen, die sie unmöglich eintreiben können. Schon der Monat September hat einen beträchtlichen Ausfuhrrückgang gegenüber der gleichen Vorjahresperiode gebracht — von 36 auf etwa 26 000 kg — und der Oktober dürfte eine weitere einschneidende Reduktion des Exports bringen. Diese Zuspitzung der Absatzlage zieht auch weitgehende Konsequenzen nach sich und viele Unternehmungen gehen mit Betriebsreduzierungen und Arbeiterentlassungen vor, während andere wiederum ihre Betriebe vollkommen sperren.

Neben der Industrie, die sorgenvoll dem Winter entgegensieht, stehen auch die Stadtverwaltungen von Bielitz-Biala, die für die Entwicklung des Wirtschaftslebens dieses Gebietes eine hohe Verantwortung tragen, hinsichtlich der künftigen Versorgung des gesamten Industriegebiets mit Kraft und Licht vor wichtigen Entscheidungen und es verlautet, dass sich die Stadt schon in den allernächsten Tagen mit der Frage der Prolongierung des Vertrages mit dem Elektrizitätswerk befassen wird. Das Bielitzer Elektrizitätswerk, eine wirtschaftliche Macht ersten Ranges mit nahezu 11 000 Konsumenten, 2500 angeschlossenen Motoren, 130 000 Glühlampen und einer Leitungsstrassenlänge von etwa 500 km, lag noch vor kurzer Zeit in heftiger Fehde mit der Stadtgemeinde, die nach langwierigen Verhandlungen auf Kompromisswege eine Herabsetzung des Preises bis Jahre 1938 zu erfolgende Uebernahme [illegible] die Stadt von rund 5 auf 2,6 Mill. [illegible]ige Ermässigung des Strompreises durchsetzen konnte. Nun aber ist es für Bielitz von grosser Bedeutung, schon jetzt eine Verlängerung dieses Vertrages über das Jahr 1938 hinaus auf weitere 20—25 Jahre zu erwirken, da schon in allernächster Zeit das allgemeine polnische Elektrizitätsgesetz auch auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt werden wird und die Stadt ihres Konzessionsrechtes und somit einer wichtigen Einnahmequelle verlustig wird. Dazu gesellt sich noch die empfindliche Geldnot, die trotz der jüngst von seiten der Pensionsversicherungsanstalt erlangten Anleihe die für die Wasserversorgung so dringend notwendige Beendigung der Talsperre in Lobnitz unmöglich macht. Es heist nun, dass das Elektrizitätswerk der Stadt ein Uebereinkommen vorschlägt, demzufolge letzte schon jetzt in eine Verlängerung des 1938 ablaufenden Vertrages auf weitere 25 Jahre einwilligt und im Zusammenhang mit dieser Vertragsprolongierung eine Anleihe sowie eine grössere Vorschussbarzahlung von seiten des Werkes erhält. Die Gemeinde wird dieses Angebot jedenfalls sorgfältig zu prüfen haben und darauf bedacht sein müssen, diese für die Stadt so bedeutsame Transaktion, wenn nur irgendwie möglich, zu realisieren.

Wie in ganz Polen geht man auch in Bielitz-Biala einem schweren Winter entgegen, da sich die Lage nicht nur in der Textilindustrie, sondern auch in allen anderen Produktionszweigen neuerdings verschlechtert hat. Dies gilt in erster Linie für die Jute-, Konfektions- und Hutindustrie, die ihre Betriebe immer weiter einschränken und vielfach nur drei Tage in der Woche arbeiten. Die Bestrebungen der Konfektionsindustrie, mangels eines genügenden Inlandsabsatzes sich ein Ventil nach dem Ausland zu schaffen, scheitern jetzt an den durch den Pfundsturz eingetretenen Verhältnissen. England selbst spielte in letzter Zeit als Abnehmer polnischer Konfektionsware eine grosse Rolle und dieser Absatzplatz dürfte nun für die nächste Zeit in Wegfall kommen. Die Hutindustrie kämpft ebenfalls vergeblich um eine Erweiterung des Auslandabsatzes, der zusehends zurückgeht, während das Inlandgeschäft sich in arger Not befindet.

Völlig darnieder liegt die **weiterverarbeitende Metallindustrie,** deren Beschäftigungsgrad heute etwa 20 Prozent des vorjährigen Jahresdurchschnitts beträgt. Der Staat scheidet als Auftraggeber so gut wie völlig aus und private Aufträge fehlen fast vollkommen. Die **Maschinenindustrie** kann infolge entsprechender Umstellung ihre Betriebe wenigstens noch teilweise aufrechterhalten, während die **Eisengiessereien,** die **Eisenkonstruktionswerkstätten, Kesselschmieden** u. a. m. sich in einer geradezu katastrophalen Situation befinden. Die ostoberschlesische Montanindustrie, die die Bielitzer Eisenindustrie eine Zeitlang recht lebhaft beschäftigte, erteilt schon seit Wochen keine weiteren Aufträge mehr, da sie angesichts ihrer eigenen Schwierigkeiten als Folge des Pfundsturzes sich in ihren Investitionen auf das Allernotwendigste einschränkt. An einen Export kann die metallverarbeitende Industrie nicht denken, da sie gerade hinsichtlich derjenigen Staaten, die als Abnehmer in Frage kämen (in erster Linie Ungarn und der Balkan) frachtlich sehr ungünstig liegt und auf die tschecho-slowakische und österreichische Konkurrenz stösst.

Vom Lodzer Kohlenmarkt

I. Auf dem Lodzer Kohlenmarkt ist in der letzten Zeit eine Belebung eingetreten, da die Bevölkerung sich mit diesem Brennmaterial eindeckt. Die diesjährige Saison ist mit grosser Verspätung begonnen worden, da sie erst im Oktober eingesetzt hat, während in den früheren Jahren bereits im Juli und August die Käufe begonnen haben. Da die Gruben die Förderung erheblich verringert haben, ist auch die Zufuhr viel kleiner und deckt stets nur den Bedarf für 5 Tage. Da jetzt die Nachfrage ziemlich stark gestiegen ist, besteht die Gefahr, dass bei einsetzendem Frost Kohle zum Fehlen kommt. Im Grosshandel kostet der Korzec Kohle 5,80 Zł. mit Zustellung ins Haus.

Der Bedarf an Industriekohle ist um 40 Prozent gefallen. Die Fabrikkohle wird gegen 75tägige Wechsel bei 20tägiger offener Rechnung abgegeben. Die Kohlenhändler schauen auf den verringerten Bedarf an Fabrikkohle mit Besorgnis und befürchten auch, dass die Nachfrage nach Brennkohle zurückgehen wird.

In der letzten Zeit ist der Kokspreis auf 50,80 Zł. für die Tonne normiert worden, während der Koks noch im Sommer 35 Zł. gekostet hat. In Lodz steigt der Koksverbrauch immer mehr, da in letzter Zeit sehr viele Neubauten mit Zentralheizung versehen worden sind.

Produktionseinschränkung in den Spinnereien

I. Gestern abend fand eine Sitzung des Spinnerkartells statt, in der nach den Berichten über die nicht besonders günstige Lage auf dem Garnmarkt der Beschluss gefasst wurde, in den Spinnereien für den nächsten Monatszeitraum den Beschäftigungsgrad auf 32 Stunden in der Woche herabzusetzen. Ferner ist das Statut angenommen worden, das in der am 20. November stattfindenden ausserordentlichen Vollversammlung zur Abstimmung gestellt werden soll.

In Gdingen klappt es nicht

K. Die katastrophale Lage des Transportwesens im Gdingener Hafen hat sich nicht im geringsten gebessert und bedroht recht ernstlich die Ausfuhr von Manufaktur- und Konfektionswaren. Wie es sich nämlich gestern herausstellte, erhielten die Lodzer Speditionsfirmen von ihren Londoner Vertretern alarmierende Depeschen, woraus hervorgeht, dass die Lager an der Themse infolge der Befürchtung einer Zolleinführung dermassen überfüllt sind, dass die Textilwaren im Londoner Hafen auf vielen Barken und Schleppkähnen untergebracht werden musste. Gleichzeitig sind einige Schiffahrts-Linien an die Exporteure mit der Forderung herangetreten, die Fracht für den Rücktransport zu erlegen für den Fall, dass die Ladungen in England nicht angenommen werden sollten. Diese Forderung wurde von den Lodzer Exporteuren kategorisch abgelehnt. Die Lage verschlimmert sich dadurch, dass ein Teil der Lodzer und Bialystoker Manufakturwaren in Gdingen zurückgeblieben ist, was den hiesigen Exporteuren und Spediteuren bedeutenden Schaden gebracht hat, da einige englische Firmen infolge des verspäteten Termins ihre Kredite zurückgezogen haben. Auf Grund einer energischen Intervention der Speditionsfirma hat die polnisch-britische Schiffahrts-Gesellschaft den Dampfer „Susak" von 1900 Registertonnen befrachtet und beabsichtigt, in nächster Zeit noch ein Schiff mit Waren abgehen zu lassen.

Polnische Getreidepreise

Warschau: Roggen 100 kg 26—26,50, Weizen 28.50—28, Hafer 25, Gerste für Grütze 25.50—28, Braugerste 28.29. Posen: Roggen 100 kg 25, Weizen 24.75, Hafer 23.50—23.75. Gerste für Grütze 23.50, Brauergerste 27—28.50. Lublin: Roggen 100 kg 24.35, Weizen 24.75, Hafer 23.10, Gerste für Grütze 22, Brauergerste 24.50. Krakau: Roggen 100 kg 25.50, Weizen 25.75, Hafer 26, Gerste für Grütze —, Brauergerste —, Lemberg: Roggen 100 kg 24—24.25, Weizen 23.75—24.50, Hafer 24.50—25, Gerste für Grütze 20.50, Brauergerste 24.50—25. Stanislau: Roggen 100 kg 21, Weizen 22, Hafer —, Gerste für Grütze —, Brauergerste —.

---

ag. **Gegen Einstellung der Zollrückerstattung für Steppdecken.** In Ergänzung unserer gestrigen Nachricht, wonach bei der Ausfuhr von Stepp-, Woll- und Pferdedecken fortab keine Zollrückerstattung mehr erfolgen soll, erfahren wir, dass ausser dem von der hiesigen Industrie- und Handelskammer geplanten Einspruch der Exportverband der Polnischen Textilindustrie in Lodz bereits in Warschau durch Vermittlung seines Vertreters Dr. Roger Battaglja Schritte unternommen hat und nachträglich auch noch entsprechende Denkschriften in den Ministerien für Finanzen und Handel unterbreiten wird.

Einfuhrmonopol in Estland in Kraft getreten

Heute nacht traten die Ausführungsbestimmungen zum Einfuhrmonopol in Estland in Kraft. Die estnische Regierung hat die Liste der dem Einfuhrmonopol unterliegenden Warengattungen noch wesentlich vergrössert. Ausser den gemeldeten Massenverbrauchsartikeln werden von dem Monopol auch fast alle Textilien, Kosmetika, Grammofone, Schallplatten, Radioapparate und Zubehör, ferner Fahrräder, Motorräder, Personenkraftwagen, landwirtschaftliche Maschinen, Kunstdünger, Luxus- und Galanteriewaren, Schuhwaren usw. betroffen. Insgesamt 41 v. H. der estländischen Einfuhr sind mithin monopolisiert. Die Regierung teilt mit, dass sie bei der Einfuhr von Massenverbrauchsartikeln keine Beschränkungen vornehmen wird. Bei den übrigen Warengattungen dürfte es sich jedoch praktisch gesprochen um ein Einfuhrverbot handeln.

Herabsetzung des Diskontsatzes in Oesterreich. Der Diskont der Nationalbank wurde von 10 auf 8 v. H. für Darlehen auf Schuldverschreibungen der Republik Oesterreich, auf Renten des alten österreichischen Staates von 10,5 auf 8,5 v. H. und für Darlehen auf andere Wertpapiere von 11 v. H. auf 9 v. H. herabgesetzt.

SPORT und SPIEL

Polens Fußballländerkämpfe 1932

cs. Der Polnische Fußballverband projektiert für das Jahr 1932 nachstehende internationale Fußballtreffen: 3. April mit Spanien in Oviedo, 10. April mit Portugal in Lissabon, 25. Mai mit Südslawien in Belgrad, 5. Juni mit Frankreich (in Polen oder in Paris), 28. Juni mit der Tschecho-Slowakei in Prag. Ueber Treffen mit Norwegen und Schweden wird augenblicklich verhandelt.

---

cs. **Sonntag Lodzer Sport- und Turnverein—L. K. S.** Das nächste Treffen um den Pokal des Kurjer Łódzki findet am Sonntag zwischen LKS und dem Lodzer Sport- und Turnverein statt. Das Treffen wird in den Morgenstunden auf dem Sportplatz WKS ausgetragen. Bisher führt LKS mit zwei Punkten. Da in der darauffolgenden Woche, dem 22. November, die LKS-Mannschaft nach Warschau fährt, tritt an dem Tage Hakoah gegen den Lodzer Sport- und Turnverein an.

cs. **Der letzte Kampftag um die Ligameisterschaft** ist der 29. November. Bis dahin gelangen noch 10 Treffen zum Austrag. Die Ligatabelle stellt sich nach Anzahl der verlorenen Punkte wie folgt dar: Garbarnia 12 Pkt., Pogon 14 Pkt., Wisla und Legja je 15 Pkt., Ruch 17 Pkt., Warta und LKS je 19 Pkt., Cracovia 23, Polonia 24, Warszawianka 27, Czarni 28 und Lechja 31 Punkte.

cs. **Sport und Politik.** Für den kommenden Sonntag ist im Saal des „Nowosci"-Theaters in Warschau ein Boxkampf zwischen der Warschauer Makkabi und der Auswahlmannschaft von Riga angesagt. Die Warschauer Presse und verschiedene Sportkreise haben sich, politische Gründe anführend, gegen dieses Treffen ausgesprochen.

b.m. **Am Sonnabend Boxkampf Geyer — Bar Kochba.** Am Sonnabend um 16 Uhr veranstaltet der Sp.-Kl. L. Geyer im eigenen Saal in der Petrikauer Straße 295 ein Box-Mannschaftstreffen mit der hiesigen Bar-Kochba. Es werden kämpfen: Papiergewicht: Liberman (B.K.) — Kamerski (G.); Fliegengewicht: Zarecki (B.K.) — Wojciechowski (G.), Opieczynski (B.K.) — Trzcinski (G.); Bantamgewicht: Grinbart (B.K.) — Juras (G.), Wolkowicz (B.K.) — Krim (G.); Federgewicht: Bialystok (B.K.) — Gawin (G.); Leichtgewicht: Wdominski (B.K.) — Kluszczynski (G.) und im Weltergewicht Schwarz (B.K.) — Lipiec (G.).

b.m. **Die Lodzer Boxer für die Arbeitslosen.** Im Einvernehmen mit dem Komitee für die Allerärmsten veranstaltet der Lodzer Boxverband am Sonntag, den 22. November, um 11,30 Uhr in der Philharmonie das Bezirkstreffen Lodz — Warschau. Die Warschauer Mannschaft zählt nach ihrem sensationellen Siege 10:6 über Oberschlesien zu den kampfstärksten Mannschaften Polens, da Lodz am 4. Oktober wiederum Oberschlesien in Lodz 10:6 unterlag.

b.m. **Das Halbfinal der Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen.** Sonnabend früh begibt sich die Boxsektion des Sp.-Kl. J. K. Poznanski nach Posen, wo sie am Sonntag um 16 Uhr in der Repräsentationshalle der Allgemeinen Landesausstellung der Posener Warta zum Halbfinal um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen entgegentritt. Die Mannschaften starten in folgendem Bestande: Warta: Rogalski, Forlanski I, Lipinski, Warecki, Arski, Majchrzycki, Wisniewski und Tomaszewski; J. K. Poznanski: Pietrzynski, Spodenkiewicz, Zielinski, Banasiak, Garnczarek, Chmielewski, Stahl I und Konarzewski.

In Lemberg steigt das zweite Halbfinal zwischen den Mannschaften Hasmonea und B.K.S. (Kattowitz).

Perry auch daheim erfolgreich. Der englische Davispokalspieler F. J. Perry, konnte in dem Hallentennisturnier in Cromer, dem ersten, an dem er seit seiner Rückkehr aus Amerika teilnahm, einen Doppelsieg feiern. Zuerst siegte er in der Endrunde des Herreneinzels über J. S. Olliff überraschend glatt 6:2, 6:2, dann zeigte er seine glänzende Form auch im Herrendoppel, in dessen Endrunde er mit F. H. D. Wilde als Partner über Major R. G. Holmes - H. R. Beauchamp 6:2, 6:1 triumphierte.

Tilden-Hunter von Najuch-Nüßlein geschlagen

Etwa 7000 Zuschauer hatten sich am Montag zu den Spielen der Tildengruppe in Paris eingefunden. Sportlich gab es glänzende Leistungen zu sehen. Kozeluh schlug zuerst den Franzosen Plaa 6:3, 4:6, 6:1, dann trat der deutsche Meister Nüßlein gegen Tilden an. Er lieferte dem Amerikaner einen Kampf, der das Publikum in helle Begeisterung versetzte. Tilden siegte zwar 6:2, 6:3, 6:3, doch zeigt das Resultat absolut nicht, welchen Widerstand der Deutsche dabei seinem Gegner entgegensetzte.

*

cs. Bei den letzten Spielen trug das deutsche Tennispaar Nüßlein-Najuch im Herrendoppel einen ausgezeichneten Erfolg über Tilden-Hunter davon, die den Deutschen 6:4, 3:6, 6:1 unterlagen. Tilden und Hunter verlassen in Kürze Europa.

Das Vermögen der Fisa verspekuliert



Hirschmann

Der Generalsekretär der Fisa, des Spitzenverbandes aller europäischen Fußballverbände, Hirschmann, hat jetzt sein Amt niederlegen müssen, nachdem man festgestellt hat, daß er das gesamte Vermögen der Fisa — 130 000 holländische Gulden = etwa eine halbe Million Zloty — verspekuliert hat. Da er außerdem noch eine bedeutende Summe des holländischen olympischen Komitees unterschlagen hat, soll die Beteiligung Hollands an der Olympiade 1932 in Frage gestellt sein.

Radmeister von einem Rivalen ermordet

Aus Bukarest wird gemeldet: Der rumänische Radfahrmeister Aurel Ricet wurde von seinem Rivalen im Radsport, Mutanu, ermordet. Ricet hatte letztens auf der Bahn eine Reihe von Siegen davongetragen, weshalb der eifersüchtige Mutanu beschloß, seinen Gegner aus der Welt zu schaffen. Den Plan führte er bei nächster Gelegenheit aus, indem er Ricet durch einen Revolverschuß tötete.

Aus aller Welt

Theaterbrand. Im Broadway-Theater in der Nähe der 66. Straße in New York brach während der Vorstellung ein Brand aus. Den etwa 700 Theaterbesuchern gelang es, aus dem brennenden Theater zu flüchten. Mehrere Feuerwehrleute erlitten bei der Bekämpfung des Brandes Verletzungen.

Eine Giftmörderin zum Tode verurteilt. Das Berliner Schwurgericht verurteilte die 53jährige Frau Bertha Klamm, die im Jahre 1920 ihren vierjährigen Neffen vorsätzlich mit Kleesalz vergiftet hatte, zum Tode.

Panama-Kanal wieder eröffnet. Der Panama-Kanal wurde wieder für den Verkehr freigegeben. In dem Kanal, der den Atlantischen und den Stillen Ozean verbindet, war durch einen Erdrutsch die Durchfahrt behindert worden. Die Störung konnte nunmehr beseitigt werden.

Sturmverheerungen

London, 11. November.

Die Stürme über dem Kanal dauern fort und richteten in der Nacht zum Mittwoch weitere große Schäden an der Südküste Englands an. In den frühen Morgenstunden raste ein Orkan, der stellenweise eine Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern erreichte, über den Kanal. Haushohe Wogen brachen über die am Strand gelegenen Häuser in Sandgate und Hastings, so daß die Bewohner teilweise ihre Häuser verlassen mußten. In Portsmouth stand das Wasser in den Straßen, teilweise bis einen Meter hoch. In Pathan wurden die Türen vieler Häuser von den Wogen weggerissen, so daß die Bewohner flüchten mußten. In St. Marys auf den Scilly-Inseln wurde der Hafendamm von den Fluten durchbrochen. Der Dampferverkehr mußte eingestellt werden. Bei Newhaven erlitt ein Fischdampfer Schiffbruch. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Paris, 11. November.

Der Schaden, den der Sturm seit etwa 48 Stunden an der französischen Küste angerichtet hat, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Eine große Anzahl von Fischerbarken zerschellte in den verschiedenen Häfen der Bretagne, ohne daß glücklicherweise Menschenleben zu beklagen sind. Andere kleine Fahrzeuge rissen sich von ihren Ankern los und trieben auf das Meer hinaus. In Quimper sind die niedriger gelegenen Hafenviertel vollkommen überschwemmt. Eine Reihe von großen Straßen, die unweit der französischen Westküste entlang führen, wurden durch andauernde Regenfälle, verbunden mit Hagelschlag, für den Verkehr unbrauchbar gemacht.

Wandern und Reisen

21 Tage zur Kur und Erholung in Karlsbad. Der Karlsbader Kur- und Verkehrsverein hat mit Rücksicht auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Pauschal-Kuraufenthalt ins Leben gerufen, wodurch es allen Personen, die eine Kur in Karlsbad notwendig haben oder in Karlsbad suchen wollen, möglich gemacht wird, mit geringen Mitteln sich drei Wochen lang in der weltberühmten, alten Sprudelstadt aufzuhalten. Gegen Erlag von Kc. 2000,— (500 Zl.), vermittelt der Kur- und Verkehrsverein Karlsbad diesen Karlsbader Kuraufenthalt in der Dauer von 21 Tagen. In diesem Betrag ist inbegriffen: Wohnung und Verpflegung für 21 Tage, Aerztliche Behandlung (4 Visiten beim Arzt). Bäder laut ärztlicher Vorschrift, Kurtax, Omnibusfahrt vom und zum Bahnhof. Auf Wunsch wird die Zahlung des Pauschalbetrags in Monatsraten gewährt! Die Eisenbahnfahrt vom Wohnort nach Karlsbad ist nicht im Pauschalbetrag inbegriffen, doch sei erwähnt, daß jedem Benutzer dieses Kuraufenthalts auf der Heimreise ab Karlsbad bis zur tschechoslowakischen Grenzstation eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung gegen Vorlage des in der Kurverwaltung Karlsbad ausgestellten Ermäßigungsscheins gewährt wird.

Bemerkt wird weiter, daß Kuraufenthalte auf Grund der vorerwähnten Begünstigungen nur in der Zeit bis 15. Mai möglich sind. Nähere Auskunft erteilt Herr Fr. Mannaberg, Lodz, Wulczanska-Straße 57.

Der Kur- und Verkehrsverein Karlsbad nimmt Anmeldungen auch gegen Ratenzahlungen (monatlich) Kc 400, oder 100 Zloty) entgegen. Mit der Bezahlung der letzten Rate erwirbt der Interessent das Recht, die vorerwähnte Pauschalkur in Anspruch zu nehmen. Bei Bezahlung des ganzen Pauschalbetrags kann die Kur in der vorerwähnten Zeit begonnen werden, wenn die Anmeldung 10 Tage vorher dem Kur- und Verkehrsverein übermittelt wurde.

Wiesbaden als Tagungsort der Aerzte. Die Eigenart Wiesbadens als Deutschlands größtes Heilbad bietet gerade für die Aerzte durch die vorhandenen Kur- und Badeeinrichtungen, sein Forschungsinstitut für Balneologie usw. besondere Anziehungspunkte. Es ist bekannt, daß die Gesellschaft für innere Medizin alljährlich hier ihren weltbedeutenden international besuchten Kongreß abhält. Im kommenden Jahre wird auch, wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, die **Gesellschaft deutscher Nervenärzte** ihre Jahresversammlung hier abhalten, und zwar in den Tagen vom 21. bis 23. September.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Ehrliche, junge, evangelische Frau mit 2 Kindern sucht
Haus-verwalterstelle
außerhalb der Stadt. Adr. zu erfahren in der Geschäftsst. der „Freien Presse". 3347

Eine
Ottomane
zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Julius-Straße Nr. 38, Parterre, rechte Offizine.

Evang.-lutherischer Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde

Sonnabend, den 14. November, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243

Großer Wohltätigkeitsbasar

Zum Verkauf gelangen: schöne Handarbeiten, Wäsche, Schürzen, Reste und dergl. zu niedrigen Preisen.

Im Programm: **Märchenaufführung in lebenden Bildern**
Drehtisch, Krabbelsack und anderes.

Musik **Swiątkowski.** — **Gutes Büfett.** — Eintritt Zl. 2.—, für Kinder 50 Groschen.

Husten
Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.
Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr 2.50 Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die Apotheke von
Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28.
Telefon 149-91.

Jegliche **Heilkräuter**
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 12820
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00:
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 13094

Spezialwerkstatt für
Bildereinrahmungen
geschmackvoll — billig
Leopold Nikel, Nawrot 2
Telefon 138-11. 13083

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres teuren

Hermann Siebert

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Pastoren Wannagat und Schedler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, der Fleischermeisterinnung, der Geselleninnung zu Lodz, der Verwaltung und dem Rat der Genossenschaftsbank in der Zgirska-Straße 64, dem 1. Hausbesitzerverein zu Lodz, dem Polizeikommissar, Herrn Walman, vom 3. Polizeikommissariat für Erhaltung der Ordnung des Trauerzuges, dem Direktor des Baluter Schlachthauses, Herrn M. Kopczynski, den Beamten und Arbeitern des Baluter Schlachthauses und allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

3319 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Adolf Bersch

Kenntnis zu geben. Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Freitag um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Kopernika-Straße 26, aus stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Der Frauenverein von Freunden Israels der „Bethel"-Judenmission

Lodz, Nawrot 36

veranstaltet am **Sonnabend, den 14. November,** um 4 Uhr nachmittags, im Missionslokal, Nawrot-Straße 36, einen

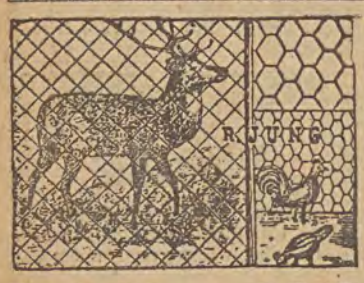
Missionsbasar

Handarbeiten und andere praktische Gegenstände werden zu zeitgemäßen Preisen verkauft. Kaffee und Kuchen. Ueberraschungen für die Kleinen. Musikalische und andere Darbietungen sollen allen lieben Besuchern den Aufenthalt verschönern. Alle sind herzlich eingeladen. 13266

Wichtig für Gläubiger
der früheren
Russischen Abteilungen der National City Bank New-York

Personen, die Beweise für ihre Ansprüche an diese Institution besitzen, wollen sich **sofort** zwecks schneller Realisierung melden bei der Firma:

Powszechne Towarzystwo Powiernicze
Spółka Akcyjna
Warszawa Królewska 16



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska **151** Tel. 128-97

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13088

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

---

Gutschein

Gültig für Freitag, den 13. November von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

Das echte **WALDFLORA Kräuterpulver**

macht auch Sie wieder gesund!

Nr. 0 für Stoffwechselkrankheiten wie: Gicht, Rheuma, Adernverkalkung, rheumat. Gesichts- und Kopfschmerzen, Säureüberschuß, Blutreinigungskuren.

Nr. 2 für Frauenleiden in den Wechseljahren,
Nr. 3 „ Blasenleiden
Nr. 4 „ Nierenleidende
Nr. 5 „ Lungenleidende
Nr. 9 „ Nervenleidende
Nr. 6 „ Stein u. Gallensteine.
Nr. 7 für Weißflußleiden
Nr. 8 „ Magen- und Darmkatarrh
Nr. 10 „ Stuhlregulierung
Nr. 11 „ Fettleibigkeit.



G. Rich. Flug i Cie Gera i Thür.

Alleinverkauf: Drogerie K. KEILICH

Główna 52, 6 Sierpnia 35.

Stickerei

P. Schönborn i S-ka

Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung aus **Wolle und Seide. Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 13099

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med.

F. Bornstein

Geburtshelfer — Gynäkolog

Sródmiejska 29
(früher Cegielniana Nr. 4).
Telefon 134-90.

Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 13160

Tüchtiger deutscher

Automechaniker

sucht Stellung. Gefl. Offerten unter „Auto" an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 13258

Dr.

M. Wolfson

wohnt jetzt

Narutowicza 2,
Telefon 128-83.

Sprechstunden von 5—7 Uhr nachmittags.

Flotte

Stenotypistin

Deutsch-Polnisch

auch firm und tätig im Inkassentendienst, wünscht sich ab 1. Dezember in ebensolche Position oder ähnliches zu verändern. Gefl. Zuschriften unter „Spero" an die Geschäftsstelle der „Fr. Presse" erbeten. 12328

Am schnellsten und günstigsten mieten und vermieten Sie Wohnungen, möblierte Zimmer, Fabriks-Büro-, Lagerräume und Läden durch Vermittlung des

Büros **„Lokum"**
Petrikauer Straße 62, Front, 2. Etage, Telefon 166-15.

Ein schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten, Karola 3, Wohnung 7. 12893

Christlich Wissenschaftliche Vereinigung, Lodz
(Christian Science Society, Lodz, Poland)

Eintrittfreier Vortrag
über:

Die Christliche Wissenschaft

Thema:

Die Christliche Wissenschaft, Die Wissenschaft der Göttlichen Herrschaft

von Herrn **Dr. Hendrik Jan de Lange, C. S.** aus dem Haag, Holland
Mitglied des Lektoren-Ausschusses Der Mutter-Kirche The First Church of Christ, Ccientist in Boston, Mass. U. S. A.

im großen Saale des **Lodzer Männergesangvereins heute, Donnerstag, den 12. November 1931**
präzis 8 Uhr abends.
Beginn des Orgelspiels 7½ Uhr

Nach dem Vortrage in deutscher Sprache findet um 9½ Uhr eine **Wiederholung des Vortrages in polnischer Uebersetzung** statt.

Alle Besucher herzlich willkommen. 12329

Männergesangverein „Eintracht"
Senatorska 7

Sonnabend, den 14. November, 8 Uhr abends:

Theateraufführung! Zum 1. Mal in Lodz!

„Der Badekavalier"

Schwank in 3 Akten von Karl Eichler.

Regie und Hauptrolle — **Richard Zerbe.**

Großer Heiterkeitserfolg! Billige Eintrittspreise!

Billetvorverkauf im Konfektionsgeschäft von Julius Rosner, Petrikauer Straße Nr. 98, und im Bürstengeschäft A. Ensminger, Napiorkowskiego Nr. 27.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12730

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,**
Tel. 114-20. 8819

Dr. med.

S. Warszawski

innere Krankheiten, spez. Magen- u. Darmkrankheiten.
Kilinskiego 86, Telefon 109-23
Empfängt von 6½—8 abends 13270

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr — Heilanstaltspreise.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Langjährige Mitarbeiterin eines erstklassigen Modesalons in Lodz empfiehlt ihre neuesten

Damenhüte

Jegliche Umarbeitungen werden zu den niedrigsten Preisen angenommen von 10 Uhr morgens bis 2 und von 4 bis 7 Uhr abends. Petrikauer Straße 255, Front, 3. Stock, W. 20. 3327